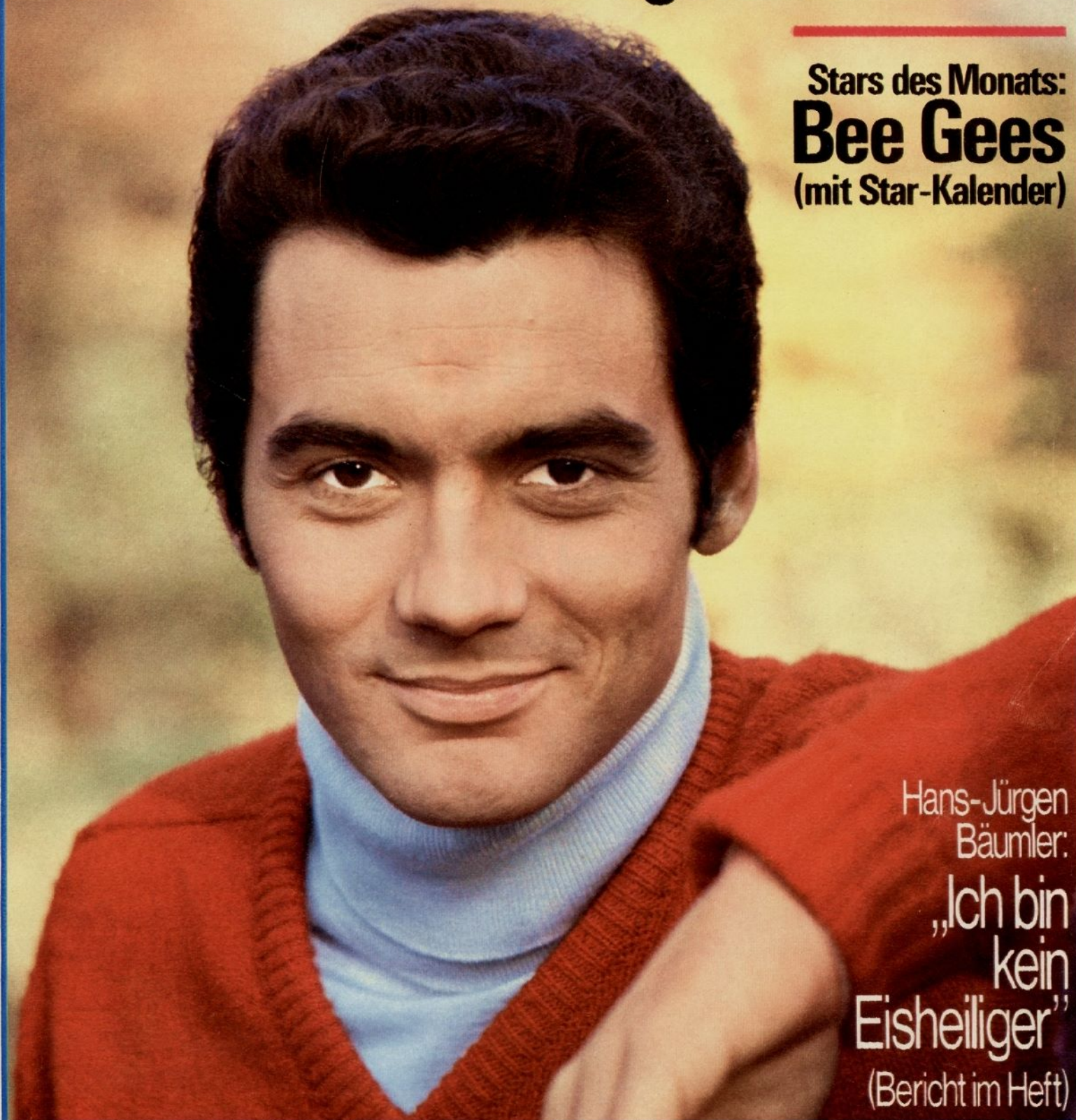


# BRAVO

Das BRAVO-Girl 67 ist gewählt! Grosser Bericht über die Siegerin

---

Stars des Monats:  
**Bee Gees**  
(mit Star-Kalender)



Hans-Jürgen  
Bäumler:  
„Ich bin  
kein  
Eisheiliger“  
(Bericht im Heft)

Anita Gillert:

# Hurra, ich bin das BRAVO-Girl!

Endlich ist es soweit! BRAVO stellt das BRAVO-Girl 67 vor! Anita Gillert (17) aus Meßkirch hat die Wahl des Jahres gewonnen. Sie hatte die Nummer 3 unter den Kandidatinnen, und die Nummer 3 brachte ihr Glück. Mit 10783 Stimmen hat sie vor 23 Konkurrentinnen das Rennen gemacht. David Garrick war erster Gratulant. Er besuchte Anita in Meßkirch

*Bitte umblättern*



# BRAVO-Girl 67



Rosen — und Bier vom Faß: BRAVO-Girl 67 feiert seinen Sieg. Von links: Anitas Bruder Anton, ihre Mutter, David Garrick, Anita Gillert, ihr Freund Wolfgang und BRAVO-Redakteurin Maria Müller



Erste Autogrammstunde: BRAVO-Girl Anita Gillert macht David Garrick Konkurrenz. Sie muß nach ihrem Sieg in Meßkirch fast ebenso viele Autogramme geben wie er



Anita Gillert lebt seit sieben Jahren in Meßkirch, knapp 30 Kilometer vom Bodensee entfernt. Meßkirch hat 4600 Einwohner. Die nächste größere Stadt ist Tuttlingen

Das ist der schönste und aufregendste Tag meines Lebens!" Der siebzehnjährigen Anita Gillert blieb fast das Herz stehen, als aus dem großen BMW wirklich „Mister Applebee“, David Garrick, mit einem riesigen Rosenstrauß stieg. Er war extra aus London nach Meßkirch gekommen, um als erster dem BRAVO-Girl 67, zu gratulieren. Und es wurde ein Fest, wie es Meßkirch noch nicht gesehen hatte.

Auf dem Rathausplatz spielte eine Beatband aus Sigmaringen, bunte Luftballons stiegen auf und der Verkehr auf der Bundesstraße 311 war blockiert von Neugierigen. Bis die Polizei die Straßen abspernte.

Anschließend wurde mit Familie, Fans und Bier vom Faß in Meßkirchs einzigem Beat-Schuppen weitergefeiert. David Garrick porträtierte Anita mit grünem Kugelschreiber und verehrte ihr das kostbare Andenken. Zwischendurch gaben die beiden Autogramme und Anita fragte immer wieder überwältigt: „Ist das wirklich wahr? Habe ich wirklich gewonnen?“

Am Abend schmiedete Anita mit ihrer Mutter und ihrem Bruder die ersten Pläne. „Ich möchte am liebsten den Goldbarren für 5000 Mark haben. Vielleicht wird er einmal meine Aussteuer.“

Ans Heiraten denkt Anita, die gelernte Schneiderin ist, allerdings noch nicht. „Bevor ich 21 bin, kommt das überhaupt nicht in Frage.“ Anitas Freund Wolfgang ist damit einverstanden. Er entspricht genau Anitas Vorstellungen vom idealen Mann. „Mein Idealtyp muß eben groß, blond, männlich und selbstsicher sein. Und er darf mir auch ruhig mal etwas verbieten.“

Am meisten freut sich BRAVO-Girl Anita auf ihre Amerika-Reise und die Wahl der Internationalen Teen-Prinzessin in Chicago. „Ich fange sofort an, einen Englisch-Kurs zu besuchen, damit ich mich mit den anderen Mädchen bei der Wahl unterhalten kann.“

Die erste Aufgabe wartet auf das BRAVO-Girl 67 schon im Januar. Anita wird die Internationale Teen-Prinzessin 1967, Kristiina Kankaanpaa aus Finnland, bei ihrer Deutschlandreise begleiten.

Der große Augenblick ist da: David Garrick überreicht Anita Gillert vor dem Rathaus von Meßkirch zwanzig rote Rosen. Mit 10 783 Stimmen hat sie die Wahl des Jahres gewonnen. Sie ist BRAVO-Girl 67. Während „The Roisters“ die Winterluft mit heißen Beat-Rhythmen aufheizen, bestaunen die Meßkircher „ihre“ Anita  
Foto: Gernot Plitz



Hans-Jürgen Bäumler  
mit seinen hübschen Partnerinnen:  
links Carol Phipson,  
rechts Ex-Weltmeisterin Petra Burka  
aus Kanada

**Hans-Jürgen Bäumler: Ich bin gut  
und deshalb teuer**

„Ich gehöre zu den fünf höchstbezahlten Profi-Eisläufern der Welt. Meine Gage ist fast so hoch wie die von Sonja Henie.“ Eisprinz Hans-Jürgen Bäumler weiß genau, was er wert ist. Er weiß aber auch, daß man mit beiden Füßen fest auf der Erde stehen muß, wenn man oben bleiben will. Das erfuhr BRAVO-Redakteurin Margit Ottstadt, als sie mit Hans-Jürgen in Bremen sprach



Fortsetzung von Seite 7



**Vor dem Auftritt** muß sich Hans-Jürgen schminken. Er haßt zwar den Umgang mit Make-up, Lidschatten, Augenbrauenstift und Wimperntusche, aber wenn er auch auf dem Eis gut aussehen will, bleibt ihm nur ein tiefer Griff in den Malkasten. Die grellen Scheinwerfer schlucken alle Farben



**Das Frühstück** läßt sich Hans-Jürgen etwa gegen 10.30 Uhr auf Zimmer 203 des Parkhotels in Bremen kommen

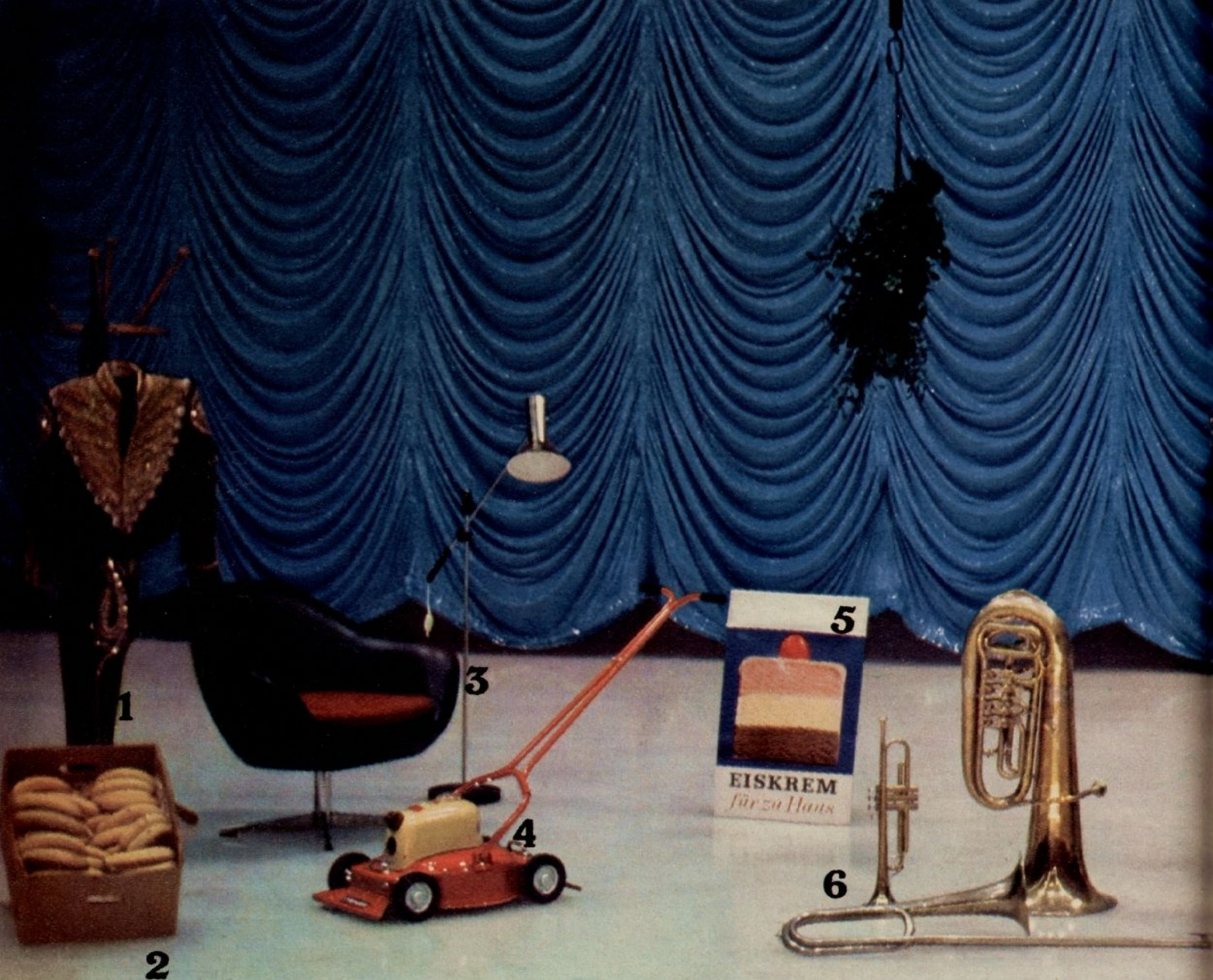
## *Es ist so schwer, ein Prinz zu sein*

**D**er Tag eines Eisprinzen, genauer: unseres Eisprinzen, beginnt etwa um 10.30 Uhr. Um diese Zeit schlägt Hans-Jürgen Bäumler im Bremer Parkhotel, dem ersten Haus am Platz, (inzwischen hat er andere Städte mit seiner Schau begeistert), die Augen auf, reckt sich, streckt sich, klingelt nach der Zeitung („Weser-Kurier“, handliches Format, gut im Bett zu lesen) und dem Frühstück. Meist gegen 11.30 Uhr rufen zwei Damen an und erkundigen sich nach seinem Befinden. Eine ist Mitte 20, die andere Mitte 60. Ob sie miteinander verwandt sind, wußte nicht einmal Hans-Jürgen. Gemeinsam ist ihnen jedenfalls die Verehrung für unseren Eisprinzen: Nur wegen Hans-Jürgen sind sie aus Berlin herbeigeflogen, nur wegen Hans-Jürgen sitzen sie jeden Abend in der Vorstellung. Etwa um 12 Uhr macht Hans-Jürgen dann seinen großen Spaziergang. Nach einer

Bitte umblättern  
und auf Seite 12 weiterlesen



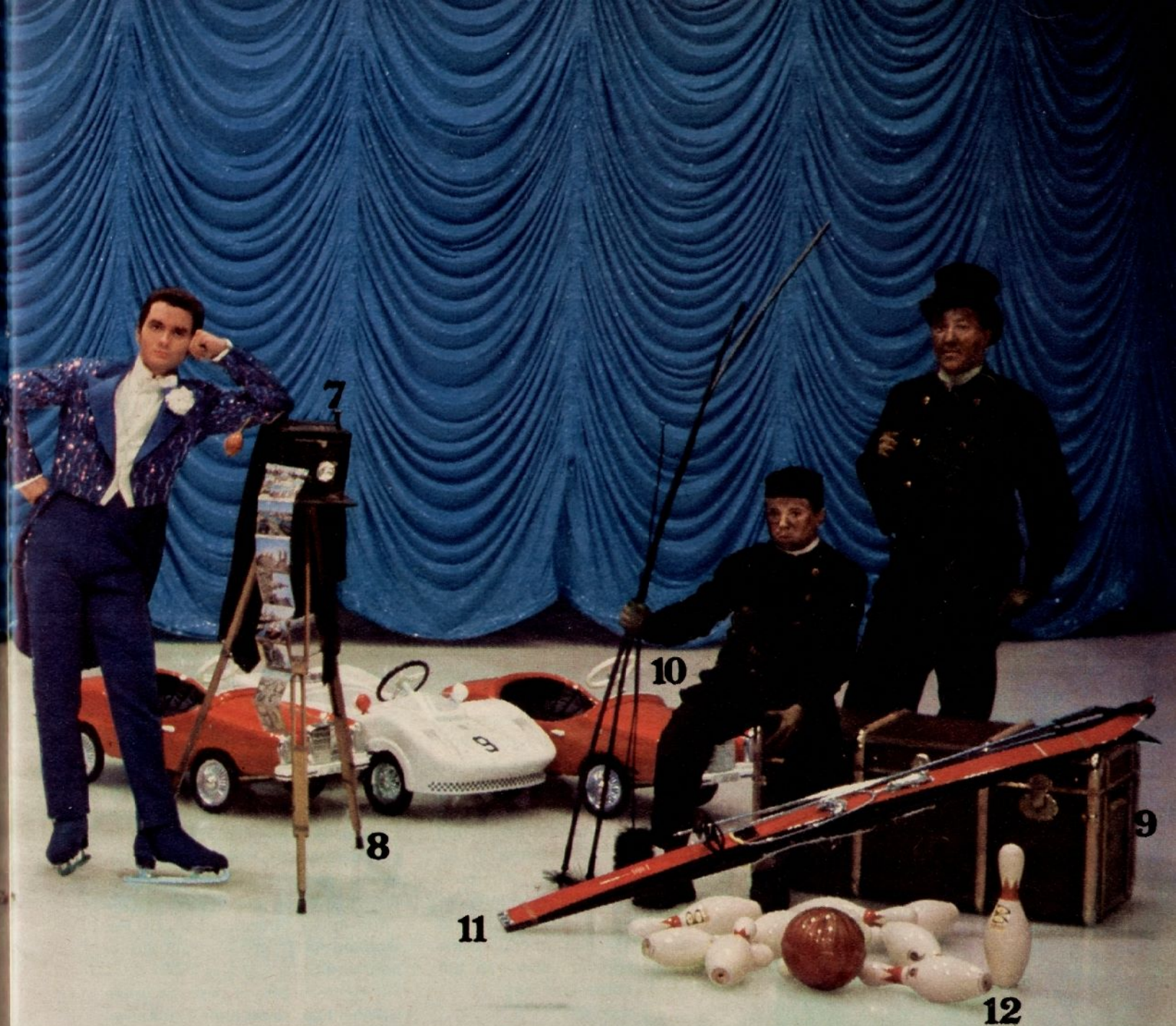
Das hat ihm der Arzt  
verordnet: Spaziergänge bei  
jedem Wetter!  
Hans-Jürgen absolviert brav  
sein Pensum,  
jeden Tag eine Stunde



## Sachen, die mich auf die Palme bringen

Fortsetzung von Seite 9

① Uniformen. Sie verführen dazu, die Anzahl der Orden und Streifen für einen Gradmesser der inneren Werte zu halten. ② Bananen. Mit dieser praktischen Südfrucht kann man mich nicht hinter dem Ofen hervorlocken. ③ Moderne Möbel und jede Art von unpersönlichem Neonkitsch. ④ Elektrische Rasenmäher. Kein Wunder, nachdem ich durch einen Kurz-



schluß an einem solchen Gerät schwere Verletzungen an der rechten Hand davongetragen hatte. ⑤ Speiseeis. Der Umgang mit Kunsteis genügt mir vollauf. ⑥ Blechmusik. Der Krach von Trompete, Posaune und Baßtuba beleidigt meine Ohren. ⑦ Alle schlechten Fotos und alle falschen Berichte, die je über mich gebracht wurden (dieser ist nicht falsch). ⑧ Dichter

Verkehr. Am liebsten bin ich mit meinem 220 km schnellen Abarth-Moretti auf einer geraden Landstraße allein. ⑨ Immer aus dem Koffer leben zu müssen. ⑩ Alles, was mit Aberglauben zu tun hat. Ganz gleich, ob Schornsteinfeger oder schwarze Kater. ⑪ Skifahren. Ein Wintersport genügt. ⑫ Wenn ein Kegel stehenbleibt: Bowling ist meine heimliche Leidenschaft. ➔

# Das Girl an meiner Seite

Fortsetzung von Seite 9

halben Stunde muß er sich auf eine Bank setzen. Sein Rückgrat, überanstrengt durch die vielen Hebesprünge, schmerzt so, daß er sich kaum noch auf den Beinen halten kann: Es ist so schwer, ein Eisprinz zu sein! Nach einer Pause geht er langsam weiter. An manchen Tagen gibt es zwei Vorstellungen, um 16 und um 20 Uhr. Eine halbe Stunde vor Beginn müssen alle da sein. Wer sich verspätet, zahlt zwei Dollar (acht Mark). Wer hinter der Bühne vor oder während der Vorstellung „Einen“ hebt, ist 50 Dollar (200 Mark) los. Zwei Dollar kostet es, wenn man sein Kostüm nicht ordnungsgemäß weghängt oder etwa flucht. Zu Weihnachten wird das „Straf-Geld“ verlost. Der kleinste Gewinn sind zwei, der höchste 100 Dollar (400 Mark). Wohl dem, der nie berappen mußte!

Eine Eisrevue ist wie ein Tollhaus! Von allen Unternehmungen des Showgeschäfts hat sie wohl die seltsamste Atmosphäre. Vor dem Vorhang glitzerndes Eis, Musik, Scheinwerfer, grandiose Kostüme. Hinter dem Vorhang Kulissen, Mief, Garderobenständer, hetzende Leute und eine gigantische Unordnung, in der sich aber jeder zurechtfindet. Jedes Kostüm hängt an seinem Platz. Jeder weiß, wo er zu stehen hat. Und da steht er. Jeden Abend. Ganz gleich, ob ihm die Füße weh tun oder ob er keine Lust hat.

## Carols Mann ist eifersüchtig

Ohne Disziplin ist eine so große Show nicht zu halten. Das weiß Hans-Jürgen, und obwohl ihm als Star einige Freiheiten zustünden, macht er davon keinen Gebrauch. Er ist mit den anderen da, er geht mit den anderen. Es gibt keine Unterschiede, keine Reibereien. Alles wäre rosarot, hätte Hans-Jürgen nicht ein Problem: seine Partnerin Carol Phipson. Sie ist ein bildhübsches Mädchen mit blonden Haaren und großen blauen Augen. Sie ist – man darf es ruhig sagen – hübscher als Marika. Was Wunder, daß sofort behauptet wird: Hans-Jürgen ist in seine neue

Partnerin verliebt, sie ist für ihn eine zweite Marika.

Kein Wort davon ist wahr. Die beiden hegen Sympathie füreinander. Mehr nicht. Mehr darf nicht sein, denn Carol ist verheiratet. Glücklich verheiratet, auch wenn es manchmal Schwierigkeiten gibt, nicht zuletzt wegen Hans-Jürgen. Carols Ehemann Clive ist nicht davon begeistert, daß seine Frau mit Hans-Jürgen läuft, daß eine gehörige Portion des Glanzes auch auf sie abfällt, daß er – obwohl ein glänzender Läufer – im Hintergrund bleiben muß. Clive Phipson weiß, daß es keine Affäre Carol/Hans-Jürgen gibt, aber seine Eitelkeit ist angeknackst. Eifersüchtig bewacht er jeden ihrer Schritte, kritisiert sie in aller Öffentlichkeit, nur um ihr zu zeigen, wer der Herr im Haus ist. Carol läßt sich alles mit einem schmerzlichen Lächeln gefallen. Sie liebt ihren Mann, sie weiß, wie sehr er unter dieser Situation leidet. Trotzdem ist es für sie eine schöne Zeit. Eine schöne Zeit, die am 13. Februar zu Ende geht, dem Tag, an dem Hans-Jürgen die Eisrevue verläßt. Dann wird ein anderer Star kommen. Vielleicht einer, dem die beiden 4000-Mark-Kostüme von Hans-Jürgen passen. Vielleicht einer, neben dem sie als Zarin in der Shownummer „St. Petersburg 1917“ genauso gut aussehen wird.

Für Hans-Jürgen ist dies die große Gelegenheit, sogar ohne Marika viel Geld zu verdienen. Bis zum letzten Tag wollte sie noch selbst mitlaufen, bis zum letzten Tag ließ sie alle auf ihre Entscheidung warten. Dann kam ein Telegramm, und Hans-Jürgens große Hoffnung vom gewinnbringenden Paarlauf zerbrach. Inzwischen haben sich die Wogen geglättet. Hans-Jürgen grollt nicht mehr, er kassiert.

Nach dem Eis kommt im Februar das Fernsehen, nach dem Fernsehen das Theater. „Was willst du später machen, wenn du nicht mehr Eislaufen kannst und willst?“ „Ich weiß schon: When I'm sixtyfour!“ Hans-Jürgen lacht. „Dann spiele ich Theater. Ich weiß, ich habe Talent dazu. Und ich werde nie im Leben auf Applaus verzichten können!“

# BRAVO Musicbox



Bee Gees

**1** Massachusetts (1)  
Bee Gees  
Polydor 59118



Beatles

**2** Hello, Goodbye (6)  
Beatles  
Odeon 23660



Graham Bonney

**3** Siebenmeilenstiefel (2)  
Graham Bonney  
Columbia 23583



Scott McKenzie

**4** San Francisco (3)  
Scott McKenzie  
CBS 2816

- |   |  |
|---|--|
| <b>5</b> Morning of my Life (5) Esther & Abi Ofarim Philips 346 080 | <b>13</b> Autumn Almanac (14) Kinks Pye 300 135                      |
| <b>6</b> Excerpt from a Teenage Opera (4) Keith West Odeon 23 597   | <b>14</b> Gloryland (12) Lords Columbia 23 576                       |
| <b>7</b> Zabadak (9) Dave Dee & Co. Star-Club 148 595               | <b>15</b> Don't go out into the Rain (-) D. Garrick Vogue HT 300 124 |
| <b>8</b> Romeo und Julia (7) Peggy March RCA 47-15007               | <b>16</b> Love is all around (19) Troggs Hansa 19 808                |
| <b>9</b> Daydream Believer (20) Monkees RCA 66-1012                 | <b>17</b> Komm allein (15) Wencke Myhre Polydor 52 850               |
| <b>10</b> Meine Liebe zu dir (10) Roy Black Polydor 52 830          | <b>18</b> Monja (-) Cry'n Strings Vogue/Kerston SK 60 020            |
| <b>11</b> From the Underworld (8) Herd Hansa 19 746                 | <b>19</b> Der letzte Walzer (-) Peter Alexander Ariola 19 800        |
| <b>12</b> The Letter (11) Box Tops CBS 3071                         | <b>20</b> We love you (16) Rolling Stones Decca 25 306               |

## England

1. Hello, Goodbye (1) Beatles (Odeon 23 660)
2. Let the Heartaches begin (2) Long John Baldry (Pye 300 140)
3. World (3) Bee Gees (Polydor 59 131)
4. I'm coming home (5) Tom Jones (Decca 25 317)
5. Something's gotten hold of my heart (6) Gene Pitney (CBS 2993)
6. Daydream Believer (8) Monkees (RCA 66-1012)
7. In and out of Love (9) Diana Ross & Supremes (Motown 1116)
8. Everybody knows (4) Dave Clark Five (Columbia 23 627)
9. Careless Hands (7) Des O'Connor (Columbia 23 630)
10. Here we go 'round the Mulberry Bush (12) Traffic (Fontana 269 368)
11. Thank you very much (11) Scaffold (Electrola ASD 5643)
12. If the whole World stopped Loving (10) Val Doonican (Pye 300 133)

## Amerika

1. Hello, Goodbye (2) Beatles (Odeon 23 660)
2. I heard it through the Grapevine (5) Gladys Knight & Pips (Gordy 25 674)
3. Daydream Believer (1) Monkees (RCA 66-1012)
4. I second that Emotion (7) Smokey Robinson & Miracles (Gordy 25 689)
5. The Rain, the Park and other Things (3) Cowells (MGM 61 162)
6. Incense and Peppermints (6) Strawberry Alarm Clock (Hit-ton 300 148)
7. I say a little Prayer (4) Dionne Warwick (Vogue 80 108)
8. Boogaloo down Broadway (-) Fantastic Johnny C. (Polydor 52 973)
9. Woman, Woman (-) Union Gap (CBS 3110)
10. In and out of Love (8) Diana Ross & Supremes (Motown 1116)
11. Massachusetts (9) Bee Gees (Polydor 59 118)
12. Skinny Legs and all (-) Joe Tex (Atlantic 70 243)

## Frankreich

1. La dernière Valse (1) Mireille Mathieu (Barclay 25 001)
2. Le Néon (2) Adamo (Electrola 23 638)
3. San Francisco (4) Johnny Hallyday (Philips 370 454)
4. The Letter (3) Box Tops (CBS 3071)
5. Dans une Heure (-) Sheila (-)
6. Le plus Difficile (-) Jacques Dutronc (Vogue 14 691)
7. San Francisco (7) Scott McKenzie (CBS 2816)
8. La dernière Valse (9) Petula Clark (Vogue 14 687)
9. A qui (-) Dalida (-)
10. Puisque l'Amour commande (6) Enrico Macias (Pathé 1056 EP)
11. C'est bon la Vie (11) Nana Mouskouri (Fontana 460 209 EP)
12. Je n'aurais pas le Temps (10) Michel Fugain (Ariola 19 836)

Jede Woche fragt BRAVO viele tausend Leser nach ihren Hits der Woche. Jede Woche wählen BRAVO-Leser ihre Lieblingsschlager. Jede Woche erscheinen diese Hits in der BRAVO-Musicbox

Am jedem Mittwoch um 17.55 Uhr sendet Radio Luxemburg die 20 Hits der BRAVO-Musicbox!

Das ausführliche Luxemburg-Programm steht auf der Rückseite der „Stars des Monats“



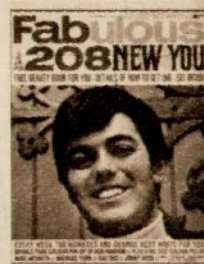
Hans-Jürgen Bäumler und seine neue Partnerin Carol Phipson in der prächtigen Shownummer „St. Petersburg“ als Zar und Zarin

# BRAVO international

Die interessantesten Geschichten aus der Welpresse der Teenager



erscheint wöchentlich in Mailand; Auflage: 240 000



erscheint wöchentlich in London; Auflage: 170 000



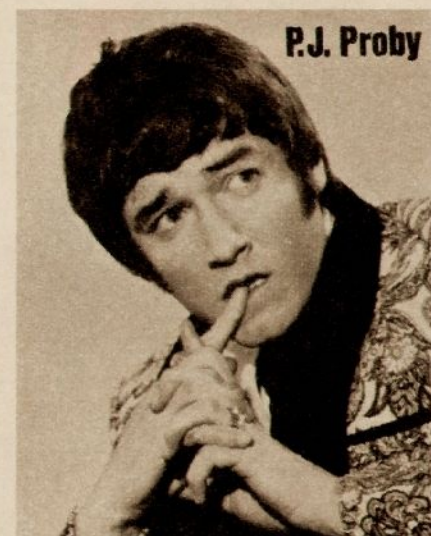
erscheint alle 2 Monate in New York; Auflage: 380 000



erscheint wöchentlich in Dundee/Schottl.; Auflage: 370 000



erscheint monatlich in Paris; Auflage: 500 000



P.J. Proby

## Der neue P.J. Proby: Lamm im Beat-Pelz

P. J. ist zahm geworden. Aus dem großen Schreier wurde ein Sänger, der in Nachtclubs arbeitet, um seine Steuerschulden zu bezahlen. P. J. rührt nicht mehr die große Reklametrommel, er will durch Leistung überzeugen. „Ein Pop-Sänger“, sagte er, und seine Stirne verfinsterte sich, „wird in England nicht besser behandelt als ein Lastwagenfahrer: 24 Stunden am Tag harte Arbeit. Ich will auch arbeiten, sehr hart sogar, aber ich erwarte dafür, daß die Leute erkennen, was jetzt in mir steckt. Ich bin erwachsener geworden, ehrlicher. Ich will, daß die Leute verstehen, was ich singe, und nicht mehr darauf warten, daß mir die Hosen platzen!“

(Aus „Fabulous“)

## Wie hält man seinen Freund an der Leine ?

Du hast einen Freund, den Du sehr magst. Wie lange dauert Eure Freundschaft – lange oder nur bis zum nächsten Montag? Dieser Test gibt darüber Auskunft.

- Würdest Du Deinen Freund gegen einen Pop-Star eintauschen?  
Du würdest ...  
(b) ihn gegen niemand auf der Welt eintauschen.  
(c) erst einmal abwarten, ob er heute nett zu Dir ist.  
(a) noch einmal darüber nachdenken, wenn es soweit ist.
- Er läutet bei Dir und Du hast noch Lockenwickler auf dem Kopf, würdest Du ...  
(a) Dich einschließen und Dich durch Deine Mutter verleugnen lassen?  
(b) ein lustiges Tuch umbinden und ihn sofort begrüßen?  
(c) schnell die Wickler aus dem Haar nehmen und ihn solange warten lassen?
- Du hast ...  
(a) keine anderen Interessen  
(c) ein oder zwei Hobbys, gehst aber lieber mit ihm aus.  
(b) Hobbys gehabt, sie aber aufgegeben, als Du ihn kennenlerntest.
- Dein Freund küßt Dich plötzlich mitten im Bus. Um fünf Uhr nachmittags. Würdest Du ...  
(c) ihm ins Ohr flüstern, daß Du nicht gerne küßt, wenn 100 Augen auf Dich gerichtet sind?  
(b) Dich überhaupt nicht um die Leute kümmern?  
(a) Angst haben, daß Du Dich blamierst?

### Auflösung:

#### Überwiegend a

Du wirst Deinen Freund bald verlieren, weil Du zuwenig Selbstvertrauen hast. Wenn Du Angst hast, daß er Dich wegen jeder anderen verläßt, die ihm zulächelt, dann wird er das auch tun.

#### Überwiegend b

Du wirst es schwer haben mit Jungen, die sich nicht gerne bemuttern lassen. Andere wiederum sind glücklich, wenn Du ihnen Entscheidungen abnimmst. Du mußt nur rechtzeitig erkennen, wer wer ist!

#### Überwiegend c

Du bist sehr glücklich mit dem Freund, den Du gerade hast, und er auch. Ihr versteht Euch fabelhaft, im Augenblick gibt es für keinen von Euch einen besseren Partner.

(Aus „Jackie“)



Rita Pavones erste Liebe:

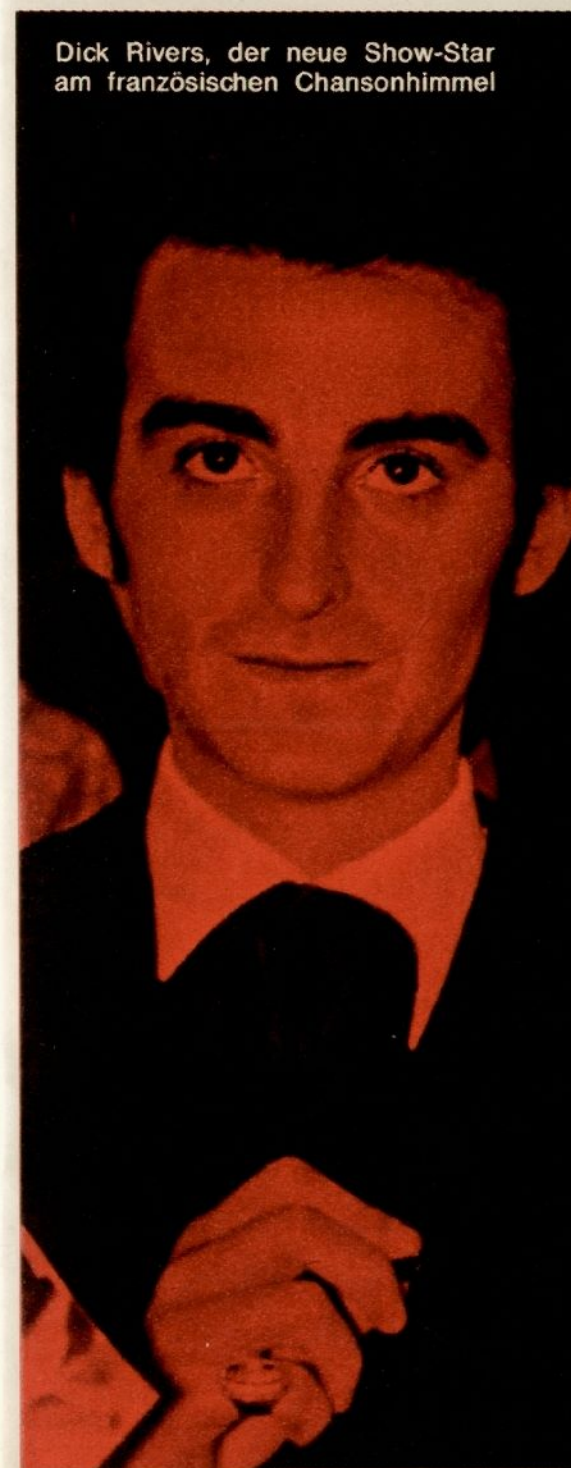
## Bruno Filippini, der Mann vor Teddy Reno

Bruno Filippini ist ein junger italienischer Schlagersänger. Aber im Gegensatz zu seiner großen Liebe Rita Pavone ist sein Ruhm nie über die Landesgrenzen hinausgedrungen. 1962 lernten sie sich kennen, beim Festival der Unbekannten in Ariccia. Bruno: „Wir haben uns sofort angefreundet. Als Rita den ersten Preis gewann, küßte ich sie und gratulierte ihr. Dann mußten wir uns trennen. Kurz darauf schrieb sie mir, daß sie mich besuchen wolle. Ich war sehr glücklich, aber Ritas Mutter war dabei, und ich merkte sofort, daß sie mich nicht mochte. Sie wollte auch nie, daß Teddy Reno, Ritas Manager, mich sieht. Einmal mußte ich mich sogar in der Toilette verstecken. Dabei waren wir so gut wie verlobt.“  
„Bruno, warst du sehr traurig, als du von Ritas Verlobung mit Teddy Reno hörtest?“  
Bruno: „Nein, es hat mir nicht mehr weh getan. Rita gehört zu einem wunderschönen Abschnitt meines Lebens, den ich nicht missen möchte. Aber jetzt ist er vorbei.“

(Aus „giovani“)

## Dick Rivers: Mein Geheim-Alphabet

Dick Rivers, der neue Show-Star am französischen Chansonhimmel



- A** wie Akkordeon – ein Musikinstrument, das ich hasse.
- B** wie Bunny – der Kosename, den ich meinem kleinen Sohn Pascal gegeben habe.
- C** wie Caesar – ich hatte schon immer viel für Leute mit Profil übrig.
- D** wie Dick – ich mag diese englische Kurzform von Richard sehr. Richard wäre mir einfach zu lang.
- E** wie Elvis – seit Jahren ist Elvis Presley der Sänger, den ich am meisten bewundere.
- F** wie Film – ich gehe leidenschaftlich gern ins Kino.
- G** wie Geld – als ich noch keins hatte, war es sehr wichtig für mich.
- H** wie Horror – Horrorfilme mag ich sehr. Gruseln entspannt.
- I** wie Idö! – ich weiß, für manche Leute bin ich eins. Das ist mir unheimlich.
- J** wie Jagd – immer sage ich mir: es ist gut, daß die kranken Tiere erschossen werden. Trotzdem tun sie mir leid.
- K** wie Koalabär – ich würde gern einen haben. Aber leider frißt er nur Eukalyptusblätter. Die gibt's hier nicht.
- L** wie London – mich fasziniert diese Stadt. Und mich fasziniert die Musik, die dort gemacht wird.
- M** wie Mama – ich fahre so oft wie möglich in meine Heimatstadt Nizza, um sie zu besuchen.
- N** wie Nancy – der Kosename meiner Frau Micheline.
- O** wie der Obelisk auf der Place de la Concorde in Paris. – Ich träume oft, daß ich ihn stehe und wegtrage.
- P** wie Pferd – ich liebe Pferde, und Reiten ist mein Lieblingssport.
- Q** wie Quebec – in dieser kanadischen Stadt hatte ich bisher meinen größten Bühnenerfolg.
- R** wie Rock'n'Roll – diese Musik ist für mich noch längst nicht tot.
- S** wie Socca – eine Spezialität aus Nizza, ein Plannkuchen mit Erbsen.
- T** wie Telefon – ich kann stundenlang am Apparat hängen. Meine Frau lacht mich dann aus.
- U** wie USA – ich mag die Menschen dort. Bei ihnen ist alles so selbstverständlich.
- V** wie Veilchen – ich schenke meiner Frau immer die ersten, die es im Frühling gibt.
- W** wie Whisky – ich mag allerdings nur den amerikanischen Bourbon.
- X** wie X – mir fällt nichts ein!
- Y** wie Yeti, der Schneemensch aus Tibet – ob dieses Rätsel jemals gelöst wird?
- Z** siehe X

(Aus „mademoiselle age tendre“)



Bobbie Gentry ist mehr als eine sanfte Südstaatenschönheit mit Magnolienteint und großen schwarzen Augen

## Bobbie pfeift auf Tradition

Bobbie Gentry brach mit einem alten Tabu: Junge Mädchen hätten in Amerika alles nett zu finden! Die Eltern, die Freunde, das Leben, alles sei zuckersüß und rosarot. Nur Bobbie empfindet es nicht so. In „Ode to Billie Joe“ beschwert sie sich über die Instinklosigkeit amerikanischer Eltern. Dieses Mädchen weiß, was sie singt. Mit 13 ging sie von zu Hause fort. Sie arbeitete als Sängerin, Tänzerin und Choreographin in Las Vegas. Aber das war Bobbie nicht genug; sie wollte mehr. Und sie schaffte es. Mit einem Lied, das die Amerikaner mögen, obwohl es ihnen zeigt, wie sie wirklich sind.

(Aus „Teen“)





# Jugend und Sex 68

Der Report über die  
Lehrjahre der Liebe

„Mit Jungen befreundet zu sein, ist kaum möglich. Sie wollen immer nur das eine. Sind sie eigentlich alle gleich?“ – so seufzen viele Mädchen, die mit 14, 15 oder 16 Jahren ihre ersten Erfahrungen mit einem Freund sammeln. Andere sagen dagegen: „Freundschaft mit einem gleichaltrigen Jungen? Unmöglich! Die haben doch keine Ahnung, wie man nett und zärtlich mit einem Mädchen umgeht. Das sind alles Flegel.“ ➤➤➤

Foto: Huber

Sie erleben  
ihre erste  
große Liebe.  
Die Welt  
um sie scheint  
versunken

# Jugend und Sex 68

## Der Report über die Lehrjahre der Liebe

Diese Widersprüche sind nur scheinbar Widersprüche. Die „Flegeljahre“ der Jungen sind nur eine Stufe in der Entwicklung, die jeder von ihnen durchmacht. Dazu zwei Tatsachen:

- Jungen zwischen 13 und 17 sind viel mehr an Sex interessiert als Mädchen.
- Jungen zwischen 13 und 17 sind viel mehr an Sex interessiert als an Mädchen.

Der Grund dafür liegt in der besonderen seelischen und körperlichen Entwicklung der Jungen.

### „Erkenntnis in der Nacht“

Die erste Begegnung mit dem Sex trifft ihn unvorbereitet und ungleich stärker als das langsame sexuelle Erwachen, das die Mädchen durchleben. Der Junge wird durch die Vorgänge in seinem Körper verschreckt und verstört. Der biologische Übergang vom Kind zum Mann geschieht bei ihm in einer einzigen Nacht. Das heißt, er wird dem Jungen in einer einzigen Nacht bewußt. In der Nacht nämlich, in der es bei ihm zum ersten unfreiwilligen Samenerguß kommt.

Mit dem Wachstum und der Ausreifung seiner Geschlechtsorgane begann sein Körper die ersten Samenfäden zu produzieren, die sich allmählich ansammelten. Bis es so viele wurden, daß sie mit Druck eines Nachts ganz unvermittelt nach außen traten. Dieser Vorgang wird meist von sinnlichen Träumen begleitet. Verstört erkennt der Junge am nächsten Morgen, daß etwas Rätselhaftes mit ihm passiert ist. Etwas, von dem er fühlt, daß es die Welt für ihn

verändern wird. Er bekommt Angst vor dem Neuland der Männlichkeit, das er zum erstenmal betreten hat. Er ist aber auch von Entdeckerfreude erfüllt. Er will möglichst schnell und viel von diesem Neuland entdecken. Dieser innere Zwiespalt macht ihn so oft für seine gesamte Umwelt unausstehlich. Nicht nur die gleichaltrigen Nachbarsmädchen und Schulkameradinnen spüren seine Unausgeglichenheit — auch seinen Eltern und Erziehern macht er nun die größten Sorgen. Lediglich mit seinen engsten Freunden scheint er sich nun noch besser zu verstehen als zuvor. Über dieses sonderbare Verhalten schrieb der Mediziner Dr. Gerhard Ockel<sup>\*)</sup>, einer der größten Experten der deutschen Aufklärungsliteratur, diese Zeilen:

### „Mädchen spielen keine Rolle“

„Ihr habt schon gehört, bzw. erlebt, daß die ersten unwillkürlichen Samenentleerungen beim Jungen heute gewöhnlich schon sehr früh — meist zwischen dem 13. und 15. Lebensjahr — eintreten. Weil es zur Zeit nur sehr wenige Eltern gibt, die ihre Jungen auf dieses Geschehen rechtzeitig, also spätestens im 11. bis 12. Lebensjahr vorbereiten, werden leider viele Jungen schon vor dem Eintreten der ersten Samenentleerung von älteren Kameraden dazu angeleitet, an ihrem Glied zu spielen, wenn es sich zufällig aufge-

richtet hat, um sich so ‚schöne Gefühle‘ zu verschaffen. Solche Gliedaufrichtungen kommen nicht selten durch irgendwelche Reize zustande: zum Beispiel durch eine stark gefüllte Harnblase oder durch eine unbeabsichtigte Pressung des Gliedes beim Stangenklettern in der Schule oder beim Rangeln auf dem Hof. Nur in solchem aufgerichteten, ‚erregten‘ Zustande kommen bei Gliedberührungen Lustgefühle zustande. In dem gewöhnlichen weichen Zustand des Gliedes lösen Berührungen keine Lustgefühle aus, weil die feinen Nervenenden, die das empfinden, in diesem Zustand gar nicht entfaltet sind.

Die meisten, zu solchen Spielereien angeleiteten Jungen wissen auch zunächst gar nicht genau, worum es sich dabei eigentlich handelt. Sie versuchen einfach das, was die anderen Buben ihnen empfohlen oder ahmen nach, was ihnen vorgemacht wurde.

So kommt es denn leider dazu, daß die meisten unserer Jungen ihre ersten Samenentleerungen gar nicht von selbst, sondern hervorgerufen durch solche Spielereien erleben . . .“

Bei all diesen frühen Begegnungen mit dem Sex — seien sie nun bewußt durch Spielereien hervorgerufen oder unbeabsichtigt in der Nacht der ersten Samenentleerung zustande gekommen — spielt das andere Geschlecht, spielen die Mädchen beim Jungen überhaupt keine Rolle. Alles, was bei ihm geschieht, geschieht durch ihn allein. Natürlich regen diese elementaren körperlichen Vorgänge die Phantasie der Jungen an. Oft stellen sie sich die wildesten Sex-Szenen vor — und

oft betrachten sie und tauschen untereinander schmutzige Bilder und Schriften aus, in denen ihnen das Neuland der Liebe und Erotik auf ordinäre und verwerfliche Art gezeigt und beschrieben wird. Oberschulrat Dr. Otto Brüggemann<sup>\*\*)</sup> aus Hamburg hat eine Umfrage an Schulen organisiert, aus der hervorging, daß die Flut pornographischer, also schmutziger, Bilder und Schriften in unseren Schulen zwar sehr groß ist — aber auch nicht größer als bei früheren Schülergenerationen. Es handelt sich bei diesen Abwegen also nicht um Auswüchse unserer „verdorbenen Jugend von heute“, sondern um ein Problem, das die heranwachsenden Jungen jeder Generation aufgeworfen haben.

### „Die „ganz bestimmten“ Fotos“

Bis zum heutigen Tag ist diese Art von Forschungsdrang ein höchst gefährliches Unternehmen geblieben. Die Berichte Dr. Brüggemanns bewiesen es. Wir zitieren aus den Protokollen einzelner von ihm befragter Schulen:

„Ein Schüler — Verbreitung eines selbstgeschriebenen Zettels unsittlichen Inhalts — Entlassung“, meldete eine Schule. Eine andere Schule berichtete von „einem Fall; beteiligt drei Schüler; Annahme, Abschreiben und Weitergabe eines pornographischen Schriftstücks in der Schule. Bestraft mit Entlassung aus der Anstalt.“

Nicht alle Schulen urteilen bei solchen Vorkommnissen so

unnachichtig. So schrieb ein Schulleiter Dr. Brüggemann: „Von Zeit zu Zeit kommen immer wieder pornographische Bilder und Texte in Umlauf, aber keine ausgesprochen ordnungswidrigen Verhaltensweisen; kleine Abseitigkeiten, die sehr selten vorkommen, werden mit den Eltern besprochen und auch durch Hinzuziehung eines psychotherapeutisch geschulten Arztes behandelt.“

In anderen Fällen reagierten die Schulleitungen auf ähnliche Vorkommnisse jedoch so hart, daß die Eltern des betreffenden Schülers sogar gezwungen waren, umzuziehen, um ihren Jungen in einer anderen Schule unterzubringen. Die Schule als Eckpfeiler des ganzen Lebens eines Jungen wird für ihn so zu einer Bedrohung. Denn stürzt dieser Eckpfeiler ein, das heißt: wird der Junge wegen solcher Vorkommnisse der Schule verwiesen, dann wird aller Welt sein Geheimnis preisgegeben. Die Lehrer sprechen von seinen sexuellen Irrfahrten, der Rektor bestraft ihn, die Eltern erfahren natürlich in allen Einzelheiten davon, und die Nachbarn tuscheln auch, wenn es zu einem plötzlichen Schulverweis kommt.

Dr. Brüggemann findet diese Bedrohung darum auch überflüssig. Er sagt: „Bei der Durchsicht dieser Berichte kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es für einen Schüler auch heute noch ein erhebliches Risiko darstellt, mit einem schmutzigen Text oder Aktfotos erwischt zu werden. Und schlimmer noch: Es ist vom Zufall abhängig, ob man nach dem Erwischtwerden eine Disziplinarstrafe — manchmal von der schwersten Art — zu erwarten hat, oder ob man nur belehrt und päd-

agogisch geführt wird. Dabei handelt es sich in den weitaus meisten Fällen nur um ein . . . ganz natürliches Neugierverhalten, das noch nicht nach den ethischen Grundsätzen der Erwachsenen beurteilt werden darf, sondern das mehr dem Spiel als dem Ernst des Lebens zugewandt ist.“ Die Entdeckung des Sex ist für jeden Jungen eine so aufregende Sache, daß er seine Entdeckungen natürlich auch mit anderen Jungen besprechen will, die auf ihre Art ähnliche Entdeckungen machen.

### „Das große Rätselraten“

Für jeden Jungen ist es unvorstellbar, solche geheimen inneren Erfahrungen mit einem Mädchen zu besprechen, das als „alberne Gans“ — so wie er es sieht — von diesen rein männlichen Vorgängen nicht die geringste Ahnung hat. Instinktiv fühlt jeder Junge, daß ihm in dieser Entwicklungsphase kein Mädchen helfen kann. Je mehr er sich im Verlaufe dieser Entwicklung für den Sex interessiert, um so mehr kapselt er sich darum von den Mädchen ab. Doch was er dann mit den anderen Jungen bespricht, hilft ihm auch nur selten weiter. Denn seinen Freunden ergeht es ja ähnlich wie ihm: Sie erleben den Sex, aber sie können ihn nicht deuten. In diesem Alter machen sich dann die Jungs falsche Vorstellungen vom Wesen und der Eigenart ihrer eigenen Sexualität.

Mit Besserwisser-Miene taucht einer im Schulhof oder in der Lehrwerkstatt auf und verkündet vertraulich eine „neue aufregende Theorie“, die dann

von allen anderen geglaubt und weitergetragen wird. Die Phase der großen sexuellen Mißverständnisse beginnt — und man möchte es nicht glauben: Manche Jungen halten an diesen falschen Vorstellungen und Lehren fest, bis sie dreißig oder vierzig Jahre alt werden. Viele erwachsene Männer, die heute unter uns leben, sind über Sex noch genauso falsch informiert, wie die ersten „Informationen“ falsch waren, die sie einst von einem Kameraden aufgeschnappt haben.

Das erste Märchen, das unter Jungen weitererzählt wird, taucht dann auf, wenn sich die ersten Haare an den Geschlechtsteilen zeigen. Der dümmste Spruch, den irgendwelche Jungen dann in die Welt setzen, heißt: „Wer die meisten Haare hat, der hat schon sexuelle Erfahrungen gehabt.“ Das ist natürlich ausgemachter Unsinn. Ebenso wie das Märchen, daß Dichte und Menge der Haare das Temperament verriet.

Dann finden unter den Jungen endlose Diskussionen über die Größe der Geschlechtsorgane statt. Theorien werden entwickelt, nach denen von der Größe die Potenz und die Männlichkeit abhingen; daß nur der, der ein besonders großes Glied hat, später in der Lage sein werde, den Geschlechtsverkehr richtig auszuüben. Was natürlich bei den Jungen mit kleineren Geschlechtsorganen sofort Minderwertigkeitskomplexe entstehen läßt. Dabei sind diese Theorien reiner Humbug.

Die am meisten unter den Jungen verbreitete Irrlehre besagt, daß jeder Mann nur einen begrenzten Samenvorrat habe. Wer also in der Jugend häufig zu Samenergü-

sen komme, werde sich nur kurze Zeit dieser „Lust am Sex“ erfreuen können, denn bald sei bei ihm der Vorrat erschöpft, und wenn es später darauf ankomme, Kinder zu zeugen, sei es für ihn zu spät. Das ist grundfalsch.

Alle diese Irrlehren sind kein Produkt unserer Zeit. Schon unsere Großeltern haben diese „Offenbarungen“ auf ihren Schulhöfen gehört. Die Unsicherheit, ob das, was man gerade gehört hat, nun wirklich stimmt oder nicht, verstärkt die Neugierde um so mehr.

Und je mehr der Junge in seiner Entwicklung über diese Dinge erfährt, desto mehr will er noch erfahren. Und immer wieder sucht er den Rat da, wo er ihn am wenigsten finden kann: beim gleichaltrigen Kameraden, der genauso wenig weiß.

Die ständigen Gespräche über sexuelle Dinge regen die sexuelle Phantasie des Jungen so an, daß sich sein Glied immer häufiger im Zustand der Erregung aufrichtet. Und bald merkt der Junge — oder Kameraden haben es ihm erzählt — daß das Berühren des Gliedes Lustgefühle hervorruft. Dieses Manipulieren mit den Händen am Geschlechtsteil nennt man Onanie, Masturbation oder Selbstbefriedigung.

### Im nächsten Heft:

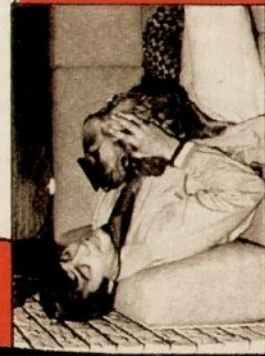
Worunter alle Jungen leiden

<sup>\*)</sup> Dr. Gerhard Ockel: „Dein Weg zum anderen Geschlecht“, Falken-Verlag, Erich Sicker, Wiesbaden.

<sup>\*\*)</sup> Dr. Otto Brüggemann: „Sexuelle Konflikte im Gymnasium“, Quelle & Meyer, Heidelberg.

BRAVO zog die Bilanz des Schlagerjahres 1967. BRAVO hielt Rückschau auf die Hits der Musicbox, die ihr 53 Wochen lang gewährt hat. Hier sind sie:

# Die Schlager des Jahres 1967!



**1** Frag nur dein Herz  
(Roy Black)  
522 Punkte



**2** Meine Liebe zu dir  
(Roy Black)  
428 Punkte



**3** Ha! Ha! said the Clown  
(Manfred Mann)  
355 Punkte



**4** Puppet on a String  
(Sandie Shaw)  
341 Punkte



**5** San Francisco  
(Scott McKenzie)  
329 Punkte



**11** No Milk today  
(Herman's Hermits)  
280 Punkte



**12** Das Girl mit dem La La La  
(Graham Bonney)  
266 Punkte



**7** Ich sprengte alle Ketten  
(Ricky Shayne)  
308 Punkte



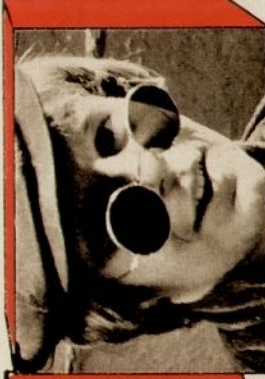
**9** Dear Mrs. Applebee  
(David Garrick)  
296 Punkte



**10** All you need is Love  
(Beatles)  
288 Punkte



**15** Ruby Tuesday  
(Rolling Stones)  
226 Punkte



**12** Das Girl mit dem La La La  
(Graham Bonney)  
266 Punkte



**13** I'm a Believer  
(Monkees)  
255 Punkte



**14** My Friend Jack  
(Smoke)  
233 Punkte



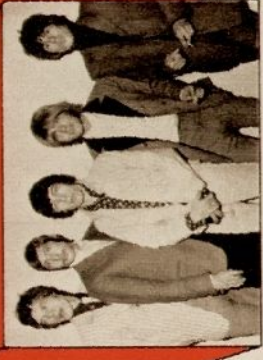
**16** Death of a Clown  
(Dave Davies)  
218 Punkte



**17** Dandy  
(Kinks)  
205 Punkte



**18** La Poupée qui fait Non  
(Michel Polnareff)  
196 Punkte



**19** We love you  
(Rolling Stones)  
191 Punkte



**20** Save me  
(Dave Dee & Co.)  
181 Punkte

## Roy Black ist der Mann des Jahres - aber das Ausland gibt den Ton an

53mal brachte BRAVO 1967 in der Musicbox die 20 beliebtesten Schlager der Woche. Genau 107 Songs schafften diesen Sprung. Unter diesen 107 Hits errechnete BRAVO die besten Schlager des Jahres 1967. So haben wir es gemacht: Für Platz 1 vergaben wir 20 Punkte, für den 2. Platz gab es 19 Punkte usw. bis

hinter zum 20. Platz = 1 Punkt. Und das 53 Wochen lang. Das Ergebnis ist geradezu sensationell, denn nicht die großen Beatles oder Stones siegten, sondern Deutschlands Schlager-Wunderknaabe Roy Black. So überlegen, daß man nur staunen kann. Roy Black ist der Mann des Jahres. Seine Rekorde:

- Roy Black belegte Platz 1 und 2
- Roy Black ist der einzige, der jede (!) Woche in der Musicbox vertreten war
- Roy Black stand am meisten auf Platz 1: nämlich zwölfmal
- Roy Black und „Frag nur dein Herz“ hielten sich am längsten in der Box — 34 Wochen lang.

Und Roy Black ist der einzige deutsche Interpret dieser Musicbox des Jahres. Ja, leider: Deutschland ging auch 1967 baden. Die ausländischen Stars geben nach wie vor den Ton an. Die Schlager des Jahres unter der Lupe: 14 Plätze für England, 3 für Amerika, 2 für Deutschland (beide Roy), 1 für Frankreich.

Talby (Lee van Cleef, r.)  
blickt finster um sich.  
Gleich schlägt er zu.  
Denn Talby hat mit dem  
Wirt eine Rechnung  
zu begleichen.



# DER TOD RITT DIENSTAGS

**1** Scott (Giuliano Gemma) ist ein Geächteter. Die kleine Grenzstadt in Arizona hat ihn ausgestoßen und zwingt ihn zu Schmutzarbeit. Denn Scott hat keinen Vater. Hilflos duldet er Mißhandlungen und Unterdrückung. Aber heimlich bereitet er sich auf den Tag der Rache vor.



BRAVO  
EXKLUSIV:  
DER GROSSE  
FILMROMAN

Ein Western in zehn Lektionen: Scott Mary (Giuliano Gemma) muß hart im Nehmen sein, ehe er sich vom Greenhorn zum perfekten Pistolenhelden mausert. Dann wird er Frank Talbys (Lee van Cleef) rechte Hand im gnadenlosen Kampf um eine Stadt. „Der Tod ritt dienstags“ läuft im Januar in den Kinos.



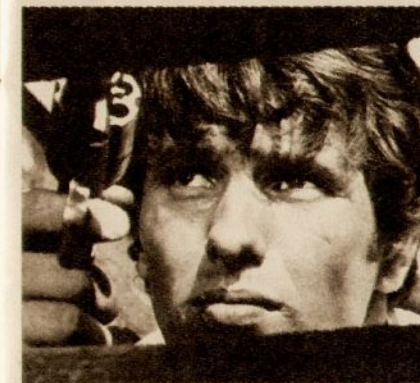
**2** Ein Fremder steigt vom Pferd. Scott wird ihn noch gründlich kennenlernen. Die erste Tat des Unheimlichen – es ist Talby – ist ein Mord. Er begeht ihn, um Scott beizustehen. Und Scott folgt ihm in eine harte Lehrzeit als blitzschneller Pistolenschütze, als Killer.



**5** Zwei Mann, zwei Pistolen, ein unschlagbares Paar: Scott hat seine Bewährungsprobe bestanden. Als rechte Hand von Talby kehrt er in seinen Heimatort zurück, um Rache an jenen zu nehmen, die seine Jugend zur Hölle gemacht haben. Die Stadt zittert vor diesen Männern.

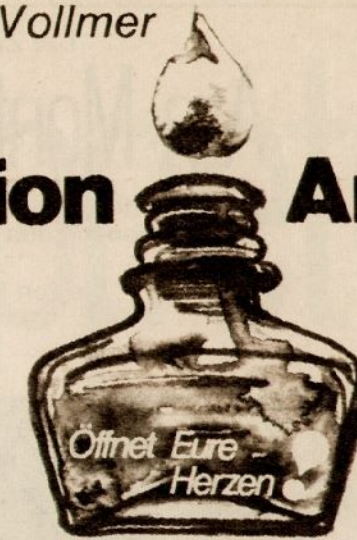


**6** Scott liegt auf der Lauer. Schon hat sich das erste Mordkommando, das die Herrschaft der zwei gewaltsam brechen soll, zusammengerottet. Scott und Talby empfangen sie gebührend.



Dr. Christoph Vollmer

## Aktion Anonym



### Kennwort: Baby

„Wenn ich einen Jungen kennen und lieben lerne, so wird er von meinem Stiefvater zusammengestaucht, daß ihm Hören und Sehen vergeht. Das geht nun schon zwei Jahre so. Ich bin ein 15jähriges Mädchen. Seit ungefähr neun Wochen liebe ich einen Jungen, der 21 Jahre alt ist. Jetzt habe ich entdeckt, daß ich ein Baby von ihm bekomme. Mein Freund treut sich darüber, und wir haben uns vorigen Sonntag heimlich verlobt. Er möchte mit mir ins Ausland durchbrennen, damit wir dort heiraten können. Aber ich finde, ich muß es meinen Eltern sagen, und davor habe ich unheimliche Angst. Es bleibt uns wohl doch nur ein Ausweg: der Tod.“

„Erst einmal: der Tod ist nie ein Ausweg, sondern immer nur ein Zeichen völligen Versagens. Wenn es einem nicht gelingt, eine gläserne Schüssel blank zu polieren, dann schmettert man sie ja auch nicht zu Boden und sagt: nun ist sie kaputt, ich hab's geschafft. Geh mit Deinem Freund zusammen zum Jugendamt. Dort kennt man sich in solchen Fällen aus und wird Euch bestimmt helfen. Vielleicht bekommt Ihr sogar in absehbarer Zeit eine Heiratserlaubnis. Ich meine, es lohnt sich schon, darum zu kämpfen: um das Leben, die Liebe, das Glück und um Euer Baby. Findest Du nicht auch?“

### Kennwort: Vertrauen

„Seit zwei Monaten kenne ich ein Mädels, das ich sehr, sehr lieb habe. Nur etwas stört mich an ihr: sie will nicht, daß ich mich ihren Eltern vorstelle, ja, sie weiß es sogar immer wieder zu verhindern, daß ich sie von zu Hause abhole oder nach Hause bringe. Bis heute habe

ich noch nicht herausgebracht, wo sie wirklich wohnt. Als ich ihr gestern wieder Vorhaltungen deswegen machte, wurde sie ganz blaß und erklärte, wenn ich kein Vertrauen zu ihr hätte, müßten wir uns eben trennen. Ich bin 18 Jahre alt.“

Benehmen merken: wenn Du Dich um sie bemühest, Verabredungen mit ihr triffst, sie gelegentlich einlädst. Das tust Du doch, nicht wahr?“

### Kennwort: Ring

„Bis vor zwei Monaten war ich mit einem jungen Mann verlobt, von dem ich mich aber getrennt habe, weil er nicht treu sein konnte. Weil ich aber fürchtete, mich durch die Entlobung bei meinen Arbeitskollegen und Nachbarn lächerlich zu machen, spiele ich weiter die Verlobte und trage immer noch den Ring. In dem Betrieb, in dem ich arbeite, ist ein 19jähriger Junge beschäftigt, der ganz meinem Ideal entspricht. (Ich bin 18.) Wir stehen sehr gut miteinander, aber natürlich muß er glauben, daß ich verlobt bin. Außerdem heißt es, daß er eine feste Freundin hat. Ist es wirklich total aussichtslos, ihn für mich zu gewinnen?“

### Kennwort: Verena

„Ich bin ein 17jähriger Junge und das erste Mal sehr verliebt. Meine Freundin wird demnächst 15 Jahre alt. Ich mag sie sehr gerne, doch ich weiß nicht, was sie von mir hält. Ich bin zu feige, um es ihr ins Gesicht zu sagen, daß ich sie mag. Aber wenn nicht bald etwas passiert, nimmt sie sich sicher einen anderen Freund. Wie bringe ich ihr bloß bei, daß ich in sie verliebt bin?“

„Da das Mädchen noch sehr jung ist, schadet es gar nichts, wenn Du mit der Liebeserklärung noch so lange wartest, bis Du Dich ihr gegenüber tatsächlich ganz sicher fühlst. Wahrscheinlich ist ihr jetzt noch eine kameradschaftliche Freundschaft lieber, ihren Eltern ganz bestimmt. Du ersparst Dir und ihr eine Menge Ärger, wenn Du vorläufig noch zurückhaltend bleibst. Daß Du sie gern hast, wird das Girl schon an Deinem



Wer Hilfe braucht, schreibt an Dr. Vollmer

Redaktion BRAVO, 8 München 8, Lucile-Grahn-Straße 37 (Kennwort: Aktion Anonym).

**3** Talbys zweites Opfer ist White Jack. Der hat Geld unterschlagen. Jetzt soll er dafür zahlen. Scott ist Zeuge, wie Talby die Rechnung serviert: Eiskalt mit harten Schlägen und mit einer Ladung Blei.



**4** Getroffen liegt White Jack am Boden. Scott stellt sich zwischen ihn und Talby, doch der kennt keine Gnade. Er zielt durch Scotts Beine. Die letzte Kugel ist tödlich für den verhassten Gegner.



# DER TOD RITT DIENSTAGS



**8** Ein Kopfhänger erscheint. Lächelnd zeigt er Talby sein Gewehr und die Kugel, die er für ihn bereithält. Talby räumt auch dieses Hindernis aus dem Weg, dann beginnt sein langsamer Abstieg.

**9** Von Talby gedemütigt und ausgeplündert, bitten die Bürger Scott um Hilfe. Noch verweigert er sie. Aber er fängt an, das schmutzige Spiel seines hinterhältigen Freundes zu durchschauen.

**7** Noch sitzen die Gegner hoch zu Ross. Dann peitschen die Schüsse durch die Straßen. Zurück bleiben Tote und Verwundete. Scott und Talby sind nicht darunter. Aber der Haß gegen sie wächst von Tag zu Tag, und Scott merkt nicht, daß Talby immer herrischer und grausamer wird.

Ein Kopfhänger erscheint. Lächelnd zeigt er Talby sein Gewehr und die Kugel, die er für ihn bereithält. Talby räumt auch dieses Hindernis aus dem Weg, dann beginnt sein langsamer Abstieg.

Von Talby gedemütigt und ausgeplündert, bitten die Bürger Scott um Hilfe. Noch verweigert er sie. Aber er fängt an, das schmutzige Spiel seines hinterhältigen Freundes zu durchschauen.

**10** Dieser Schuß tötet nicht nur Scotts alten Freund Murph, er öffnet auch Scott die Augen. In einem letzten Duell stellt er Talby, den Mörder, der nun sterben muß.

Um Zentimeter geht es diesmal in der BRAVO-Wochenendkur  
Am Montag bist Du schöner (6)

Es gibt Mädchen, die immer hungrig sind. Und immer essen. Das sind die Mädchen mit den Pölsterchen. Es gibt aber auch Mädchen, die immer essen. Und keine Rundungen bekommen. Das sind die Mädchen, die von Pölsterchen träumen. Gegen und für Pölsterchen kann man etwas tun: Richtig essen und trinken

# Guten Appetit!



Zu zweit machen „Hungern“ und „Futtern“ mehr Spaß

# Knäckebrot oder Pralinen?

## Zum Essen:

Morgens sind mollige Mädchen immer vollier guter Vorsätze. Sie wollen nicht mehr so oft und so viel essen, sie wollen mehr spazierengehen, sie wollen mehr Gymnastik treiben. Sie wollen...

In unserer BRAVO-Wochenendkur sollen mollige Mädchen ein wenig schlanker werden. Schlanker und hübscher. Die Kur beginnt schon am Freitagabend. Vor dem Schlafengehen trinkt man eine große Tasse Verdauungstee. Der Samstag wird zum Obsttag erklärt.

**Frühstück:** eine Tasse Hagebuttentee ohne Zucker (Süßstoff ist erlaubt), zwei Scheiben trockenes Knäckebrot, zwei Äpfel. Die Äpfel können auch gerieben werden.

**Vormittags:** eine Banane

**Mittags:** eine Tasse magere Fleischbrühe (Würfel) mit einem verquirlten Ei, 400 Gramm Obstsalat (Äpfel, Bananen, Orange), mit dem Saft einer Zitrone und evtl. Süßstoff angemacht.

**Nachmittags:** ein Glas Grapefruitsaft oder ein Apfel.

**Abends:** wieder Hagebuttentee, 200 Gramm Magerquark mit Kräutern oder ungesüßtem Obstsaft angemacht, eine Scheibe Knäckebrot.

Vor dem **Schlafengehen:** eine Tasse Verdauungstee.

Am Sonntag wird „geschlemmt“:

**Frühstück:** ein Glas Orangensaft oder eine Tasse Kaffee (Süßstoff), ein hartgekochtes Ei, eine Scheibe Vollkornbrot.

**Vormittags:** eine Banane

**Mittags:** 150 Gramm Rindsfilet oder Kalbfleisch gegrillt, oder ein halbes Hähnchen gegrillt, zwei Tomaten oder vier Blätter Kopfsalat, angemacht mit Essig und einem Teelöffel Olivenöl. Zwei Äpfel (gerieben).

**Nachmittags:** eine Tasse Kaffee (Süßstoff) oder Tee. Eine Orange.

**Abends:** zwei hartgekochte Eier, zwei Scheiben Roggen- oder Knäckebrot, ein Apfel oder eine Birne.

Vor dem **Schlafengehen:** eine Tasse Verdauungstee.

Wer zwischendurch wirklich glaubt, er müsse vor Hunger umfallen, kann sich noch einen Apfel genehmigen. Einen für den Samstag und einen für den Sonntag.

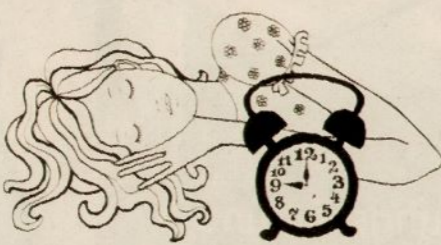
Am Montag kommt dann gleich nach dem Aufwachen der freudige Schreck: Die Waage zeigt ein Pfund weniger an, oder zwei. Mehr wolltet Ihr ja nicht.



## Was darf ich wiegen?

Größe (cm)	Gewicht (kg)	Brust (cm)	Taille (cm)	Hüfte (cm)
150	45	83	55	85
153	47,7	84,5	56,5	86,5
156	50,4	86	58	88
159	53,1	87,5	59,5	89,5
162	55,8	89	61	91
165	58,5	90,5	62,5	92,5
168	61,2	92	64	94
171	63,9	93,5	65,5	95,5
174	66,6	95	67	97
177	69,3	96,5	68,5	98,5

Diese Zahlen zeigen ungefähr an, was ein junges Mädchen wiegen und messen soll. Bei schwerem Knochenbau darf man zehn Prozent zugeben, bei leichtem Knochenbau zehn Prozent abziehen. Wer glaubt, etwas zu rundlich zu sein, lese die linke Spalte. Wer meint, er solle etwas zunehmen, nehme sich die rechte Spalte vor.



Zeichnungen: Gerlind Gierster

## Zum Sattessen:

Wenn andere Mädchen schon ihre Serviette zusammenfalten, essen sie noch Früchsalat oder ein Stück Käse. Sie wollen molliger werden, aber sie schaffen es nicht, die „eckigen“ Mädchen.

Aus Ecken kann man aber auch Rundungen machen. Und in zwei Tagen kann man auch ein oder zwei Pfund zunehmen. An den richtigen Stellen, versteht sich.

Der Samstag fängt schon gut an:

**Frühstück:** Ein großes Glas Milchkaffee (so süß wie möglich), zwei Brötchen oder drei Scheiben Weißbrot mit Butter und Marmelade.

**Vormittags:** ein kleiner Riegel Vollmilchschokolade oder etliche Kekse.

**Kurz vor dem Essen:** ein Glas Vollmilch, warm oder kalt.

**Mittags:** Essen, was auf den Tisch kommt. Nachspeise: Grießbrei, Vanille- oder Schokoladenpudding.

**Vor dem Mittagsschlaf:** drei Pralinen.

**Nachmittags:** zwei Tassen süßer Kaffee oder Milch, zwei Stück Kuchen oder Torte.

**Gegen 17 Uhr:** ein Glas Milch

**Abends:** zwei Scheiben Brot mit Butter und reichlich Wurst oder Käse.

Am Sonntag wird nur noch gegessen:

**Frühstück:** zwei Spiegeleier mit Schinken auf einer Scheibe Roggenbrot, Butter, zwei Tassen süßer Kaffee, Tee, oder ein Glas Milch.

**Zehn Uhr:** ein Teller Kompott.

**11 Uhr:** ein kleiner Riegel Schokolade oder vier Pralinen.

**Mittags:** Essen, was auf den Tisch kommt. Nachspeise: Milchreis mit Früchten.

**Vor dem Mittagsschlaf:** Süße Plätzchen oder Bonbons.

**Nachmittags:** zwei Tassen Milchkaffee, zwei Stück Kuchen oder Torte.

**Gegen 17 Uhr:** ein kleiner Riegel Schokolade oder ein paar Pralinen.

**Abends:** Haferflockenbrei, mit Butter, Zucker und etwas Zitrone abschmecken. Zu guter Letzt noch zwei Eßlöffel Sahne in den Brei rühren.

Die Waage im Badezimmer ist Euch am Montag dankbar. Sie hat zu tun. Sie zeigt ein Pfund mehr an, oder zwei! So viel habt Ihr gewollt.

Im nächsten Heft:  
Schönheit kann man lernen



Im Februar 1967 hat er die Brüder Gibb zu sich nach England. Vince Melouney und Colin Petersen — zwei waschechte Australier — stießen kurz darauf zu diesem Unternehmen. Brian startete einen riesigen Reklamefeldzug nach dem Grundsatz: Geld, das zum Fenster hinausgeföhrt wird, kommt durch die Vordertür doppelt wieder herein. Die Bee Gees waren keine Fehlinvestition. „Spicks and Specks“, der Song, den sie „mit in die Ehe“ brachten, klang auch in europäischen Ohren gut. Gut wie alle Songs, die noch aus der begabten Herren Feder flossen.



**Steuerbrief:** Robin Gibb  
Geboren: am 22. Dezember 1949 in Manchester/England  
Größe: 1,75 Meter  
Haare: braun  
Augen: braun  
Größter Wunsch: Besitzer einer Reihe von Hotels zu werden  
**Steuerbrief:** Maurice Gibb  
Geboren: am 22. Dezember 1949 in Manchester/England

schreiben über alles und jeden. Über Tagesereignisse, über persönliche Erfahrungen. Nichts ist vor uns sicher. Manchmal hören wir was im Radio, manchmal lesen wir was in der Zeitung, manchmal muß sich jemand einen persönlichen Kummer von der Seele schaffen. Wir geben den Leuten einen Text, den sie verstehen, eine Melodie, die sie mitsingen können. Wir predigen nicht. Und alle wissen, daß wir es ehrlich meinen! ■

# THE BEE GEEES

Stars des Monats:



Für „Massachusetts“ bekommen die Bee Gees in diesem Monat die Goldene Schallplatte!

Stars des Monats Januar:  
*The Bee Gees*



### Das Horoskop des Monats

#### Steinbock

(23. Dezember bis 20. Januar)

Steinböcke machen ihrem Namen meist alle Ehre. Ehrgeizig klettern sie – wie jener im Gebirge – auf der Erfolgsleiter nach oben. Steinböcke sind zäh und widerstandsfähig, und die Steinbock-Hörner kommen nicht selten zum Vorschein: Neigung zu Trotz und Eigensinn. So gut sich Steinböcke im Berufsleben durchsetzen, so schüchtern und gehemmt können sie privat sein. Der Steinbock-Mann schließt sich nicht leicht auf, hat man aber erst einmal sein Herz gewonnen, ist er ein zuverlässiger, treuer Freund und später einmal ein guter Familienvater. Steinbock-Mädchen gehen in der Liebe häufig weniger gerade Wege: Sie lassen sich nicht anmerken wie es um sie steht. Wenn sie zu einem Mann besonders kühl sind, lieben sie ihn am meisten. Beide, Steinbock-Mann und Steinbock-Mädchen, brauchen treue, zuverlässige Partner. Steinböcke wünschen sich oft zwei bis drei Kinder, denn das Familienleben bedeutet ihnen alles.

**Schwache Punkte:** Heftigkeit, Jähzorn, Mißtrauen, Kleinlichkeit, Eifersucht.

**Das Lebenswerte:** Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit und Treue.

**Glückstage:** 1. bis 6., 10. bis 12. und 18. bis 20. Januar 1968.

**Der Trend des Jahres:** Den Dezember-Steinböcken lacht das Glück bis Mitte 1968, dann sind die Januar-Steinböcke dran.

„Der Unbeugsame“  
Mit Paul Newman und Jo van Fleet

„Der grausame Job“  
Mit Louis Jordan und Sentia Berger

„Western-Jack“  
Mit Tony Anthony und Klaus Kinski

„Der Hund von Blackwood-Castle“

Mit Heinz Drache und Karin Baal

„Top-Job“  
Mit Robert Hoffmann und Jeanet Leigh

„Zärtlich schnappt die Falle zu“

Mit Dean Martin und Stella Stevens

„Herausgefordert“  
Mit Sidney Poitier und Suzy Kendall

„Der Foltergarten des Dr. Diabolo“

Mit Jack Palance und Burgess Meredith

„Wie man Erfolg hat, ohne sich besonders anzustrengen“

Mit Robert Morse und Michele Lee

„Das Penthouse“  
Mit Suzy Kendall und Terence Morgan

„Karate Killer“  
Mit Robert Vaughn und David McCallum

„Der Colt in Gringos Hand“  
Mit Robert Hundar und Fernando Sancho



### Die große Freddy-Tournee

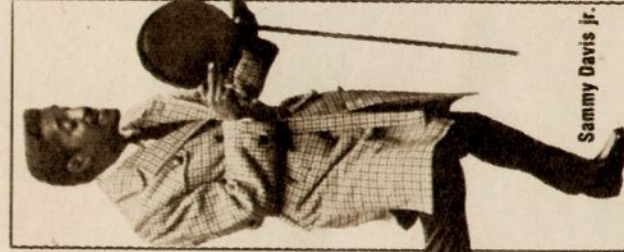
Freddy startet sein „Großes Wunschkonzert“ – auch das Medium-Terzett und das Orchester James Last sind dabei.

12. Jan., Freitag 21.00 Uhr  
„Kobra, übernehmen Sie!“

13. Jan., Samstag 16.45 Uhr  
„Beat-Club“

15. Jan., Montag 21.00 Uhr  
„Ein Mann namens Harry Brent“ (I), von Francis Durrbridge

16. Jan., Dienstag 20.15 Uhr  
„Sammy-Davis-Show“



Sammy Davis jr.

17. Jan., Mittwoch 21.00 Uhr  
„Ein Mann namens Harry Brent“ (II)

19. Jan., Freitag 21.00 Uhr  
„Ein Mann namens Harry Brent“ (III)

20. Jan., Samstag 20.15 Uhr  
„Stars in der Manege“

21. Jan., Sonntag 17.15 Uhr  
Sherlock Holmes: „Die Bruce-Partington-Pläne“

22. Jan., Montag 21.00 Uhr  
„Musik aus Studio B“

7. Jan., Sonntag 17.25 Uhr  
„Die Entführung von Jennifer“  
(Aus der Serie „Bonanza“)

20.00 Uhr „Die Caterina-Valente-Show“

9. Jan., Dienstag 21.15 Uhr  
„Irgendwo – nirgendwo“  
(Aus der Serie „Solo für Ö.N.C.E.L.“)

10. Jan., Mittwoch 17.50 Uhr  
„Besuch aus England“ (Aus der Serie „Lassie“)

18.30 Uhr „Katze und Maus“  
(Aus der Serie „Detektiv Cliff Dexter“)

12. Jan., Freitag 18.55 Uhr  
„Raub, aber treffend“ (Aus der Serie „Fammy“)

13. Jan., Samstag 17.05  
Kommissar Maigret: „Mein Freund Maigret“

14. Jan., Sonntag 17.25  
„Land für Daviens Leute“  
(Aus der Serie „Bonanza“)

16. Jan., Dienstag 18.55 Uhr  
„Gelegenheit macht Liebe“  
(Aus der Serie „Bezaubernde Jeannie“)

21.15 „Und noch einmal Roboter“ (Aus der Serie „Mit Schirm, Charme und Melone“)

17. Jan., Mittwoch 17.50 Uhr  
„Die Rauchzeichen“ (Aus der Serie „Lassie“)

18.55 Uhr „Freundschaftsdienst“ (Aus der Serie „Detektiv Cliff Dexter“)

19. Jan., Freitag 18.55 Uhr  
„Der Kampf mit dem Riesenfisch“ (Aus der Serie „Tammy“)

25. Jan., Donnerstag 20.00 Uhr  
„Der goldene Schuh“

26. Jan., Freitag, 21.30 Uhr  
„Zwischen Bad und Beat“

29. Jan. Montag 18.55 Uhr  
„Sensationen zwischen Himmel und Erde“

30. Jan., Dienstag 21.15 Uhr  
„Weekend auf dem Lande“  
(Aus der Serie „Mit Schirm,

Wilson Pickett („Stag-o-lee“), Arthur Conley („Whole lotta Woman“), Percy Sledge („Come me“)

Langspielplatten: The Foundation („From the Foundation“), Sam and Dave („Soul-Session“)



Sam & Dave: zwei Soul-Männer

### SAMSTAG

Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker – 9.00 Wecker für Siebensöhner – 10.00 Platten und Tips – 11.00 Monikas Vorspeise – 19.30 Musik und Sport – 20.00 Europa singt und spielt – 21.00 Tanz mit Helga – 22.00 Party-Gelächter – 23.00 Schweigs in Sicht – 24.00 Hallo Nachbarn

Überregional: 6.15 Der fröhliche Wecker – 8.00 Unter uns gesagt – 12.00 Luxemburger Funkkanal – 14.00 großen Act – 15.00 Schwalplattentanz – 19.30 Die Star-Parade – 16.30 Stars und Musik – 17.30 Camillo's Vielerlei – 18.00 Hörergrüßterre – 19.00 Heute im Club

### SONNTAG

Regional: 7.00 Frühaufsteher – 9.00 Wir Sonntagskinder – 10.00 Für unsere Freunde – 13.00 Wer lacht da? – 19.00 Annelle erzählt Gute-Nacht-Geschichten – 19.15 Eoy pleit ab – 20.00 Gefragt – gespielt – 21.00 Auf in den Westen – 22.00 Spezialisten für Spezialitäten – 23.00 Monikas Musik-Mixerei – 24.00 Schützengel im Dienst

Überregional: 14.00 Hippo – 15.30 An der Schwalplattentanz – 16.30 Nuschelkonzert – 17.30 Musik und Sport – 18.00 Sunday-Melodie

### MONTAG

# BRAVO-STAR-KALENDER

## Das Programm von Radio Luxemburg

Dieses Programm gilt für den ganzen Monat – bis auf wenige Änderungen

### MITTWOCH

Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker – 9.00 Im Schlagermuseum – 10.00 Für die Hausfrau – 11.00 Hits von morgen – 19.30 Unsere lieben Mitmenschen – 20.00 Hits aus aller Welt – 21.00 Mir gefällt's – 22.00 Doppelt oder nichts – 23.00 Heizenmännchen-Nachparade – 24.00 Hallo Nachbarn

Überregional: 6.15 Der fröhliche Wecker – 8.00 Hausfrauenmagazin – 12.00 Luxemburger Funkkanal – 14.00 großen Act – 15.00 Schwalplattentanz – 19.30 Die Star-Parade – 16.30 Stars und Musik – 17.30 Camillo's Vielerlei – 18.00 Hörergrüßterre – 19.00 Heute im Club



Frank von Radio Luxemburg

### DONNERSTAG

Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker – 9.00 Im Schlagermuseum – 10.00 Für die Hausfrau – 11.00 Hits von morgen – 19.30 Unsere lieben Mitmenschen – 20.00 Hits aus aller Welt – 21.00 Mir gefällt's – 22.00 Doppelt oder nichts – 23.00 Heizenmännchen-Nachparade – 24.00 Hallo Nachbarn

Überregional: 6.15 Der fröhliche Wecker – 8.00 Hausfrauenmagazin – 12.00 Luxemburger Funkkanal – 14.00 großen Act – 15.00 Schwalplattentanz – 19.30 Die Star-Parade – 16.30 Stars und Musik – 17.30 Camillo's Vielerlei – 18.00 Hörergrüßterre – 19.00 Heute im Club





<b>1</b>	MONTAG	Michèle Mercier	<b>2</b>	DIENSTAG	Martin Lauer	<b>3</b>	MITTWOCH	Gertrud Kückelmann	<b>4</b> *	DONNERSTAG	Christoph Bantzer	<b>5</b>	FREITAG	Marc Forrest	<b>6</b>	SAMSTAG	Capucine	<b>7</b>	SONNTAG	Pinkas Braun	<b>8</b>	MONTAG	Willy Millowitsch	<b>9</b>	DIENSTAG	Joan Baez	<b>10</b>	MITTWOCH	Scott McKenzie	<b>11</b> *	DONNERSTAG	Helga Anders
<b>12</b>	FREITAG	Ron Harper	<b>13</b>	SAMSTAG	Richard Anthony	<b>14</b>	SONNTAG	Caterina Valente	<b>15</b>	MONTAG	Maria Schell	<b>16</b>	DIENSTAG	Thomas Frisch	<b>17</b>	MITTWOCH	Françoise Hardy	<b>18</b> *	DONNERSTAG	Danny Kaye	<b>19</b>	FREITAG	Guy Madison	<b>20</b>	SAMSTAG	Paula Wessely	<b>21</b>	SONNTAG	Steve Reeves			
<b>22</b>	MONTAG	Kenny Cox	<b>23</b>	DIENSTAG	Jeanne Moreau	<b>24</b>	MITTWOCH	Hervé Villard	<b>25</b> *	DONNERSTAG	Roy Black	<b>26</b>	FREITAG	Paul Newman	<b>27</b>	SAMSTAG	Donna Reed	<b>28</b>	SONNTAG	Hans-Jürgen Bäumler	<b>29</b>	MONTAG	Sascha Distel	<b>30</b>	DIENSTAG	Steve Marriot	<b>31</b>	MITTWOCH	Hans-Jörg Felmy			

Die Namen zeigen, welcher Star im

# Januar 1968

an welchem Tag Geburtstag hat

\* Heute das neue BRAVO kaufen!

ber - am 13. Januar in Wolfen-  
burg. Am 14. geht es weiter  
nach Hannover, am 16. ist  
Freddy in Hamburg, am 17. in  
Oldenburg, am 18. in Düssel-  
dorf, am 19. in Siegen, am  
20. in Münster, am 22. in Ber-  
lin, am 24. in Köln, am 25. in  
Frankfurt, am 26. in Bodrum,  
am 27. in Essen, am 28. in Lud-  
wigshafen, am 30. in Lud-  
wigshafen und am 31. in Saar-  
brücken. Im Februar wird die  
Tournée fortgesetzt.

**Filme, die in diesem  
Monat anlaufen**

„Der Tod ritt dienstags“  
Mit Lee van Cleef und  
Thomas Milian  
„Ich komme vom Ende  
der Welt“  
Mit Anthony Quinn und  
Rita Hayworth  
„Dr. Faustus“  
Mit Richard Burton und  
Elizabeth Taylor



Starhepaar Taylor/Burton

**Fernsehsendungen,  
die Euch interessieren**

1. **Programm**
2. Jan., Dienstag 20.15 Uhr  
„Zwischenstation“ mit Freddy  
Quinn
5. Jan., Freitag 21.00 Uhr  
„Das schwarze Buch“ (Aus  
der Serie „Geheimauftrag  
John Drake“)

**Neues für den  
Plattenteller**

- Singles:** Johnny Rivers („Sum-  
merrain“), The Ventures  
(„Theme from the Wild An-  
imals“), Fifth Dimension („Pa-  
percup“), Gitta („Probleme“),  
The Lords („John Brown's  
Body“), Lulu („Love loves to  
love, Love“), Keith West  
(„Sam“), Cliff Richard („All  
my Love“), Pink Floyd  
(„Applies and Oranges“), Lou  
Rawls („Walking proud“),  
Stevie Winwood and Traffic  
(„Here we go round the Mul-  
berry Bush“), Robert & Eva  
Hoffmann („Grober Bruder,  
nimme mich mit“), Petula Clark  
(„The other Man's grass is  
greener“), Tommy James &  
Shondells („Out of Blow“),  
Neil Christian („Bit by bit“),  
The Creation („Cool yer!“).

**Freitag**

**Regional:** 6.00 Der frühliche Wecker  
9.00 Interpretieren von A-Z... 10.00  
Köhen und Köhen... 11.00 Hils von  
morgen... 18.30 Evergreens... 21.00  
Zwischen Tag und Traum... 22.00  
Stammesbrüder... 23.00 Geliebte  
alle Dienst... 24.00 Schautzettel  
im Dienst... 6.15 Der frühliche Wek-  
ker... 8.00 Musik für Aufgeweckte...  
12.00 Luxemburger Funkkantine...  
14.00 Autokrater unterwegs... 15.00  
deutsches Zehn... 16.00 Heftmelodie  
- 17.00 Hier Frank, wer da? - 18.00  
Hörergußlotterie - 19.00 Heute im  
Club

**Dienstag**

**Regional:** 6.00 Der frühliche Wecker  
9.00 Interpretieren von A-Z... 10.00  
Köhen und Köhen... 11.00 Hils von  
morgen... 18.30 Evergreens... 21.00  
Zwischen Tag und Traum... 22.00  
Stammesbrüder... 23.00 Geliebte  
alle Dienst... 24.00 Schautzettel  
im Dienst... 6.15 Der frühliche Wek-  
ker... 8.00 Musik für Aufgeweckte...  
12.00 Luxemburger Funkkantine...  
14.00 Autokrater unterwegs... 15.00  
deutsches Zehn... 16.00 Heftmelodie  
- 17.00 Hier Frank, wer da? - 18.00  
Hörergußlotterie - 19.00 Heute im  
Club

**Freitag**

**Regional:** 6.00 Der frühliche Wecker  
9.00 Interpretieren von A-Z... 10.00  
Köhen und Köhen... 11.00 Hils von  
morgen... 18.30 Evergreens... 21.00  
Zwischen Tag und Traum... 22.00  
Stammesbrüder... 23.00 Geliebte  
alle Dienst... 24.00 Schautzettel  
im Dienst... 6.15 Der frühliche Wek-  
ker... 8.00 Musik für Aufgeweckte...  
12.00 Luxemburger Funkkantine...  
14.00 Autokrater unterwegs... 15.00  
deutsches Zehn... 16.00 Heftmelodie  
- 17.00 Hier Frank, wer da? - 18.00  
Hörergußlotterie - 19.00 Heute im  
Club

**... und so sehen die fünf Bee Gees heute aus**



Autogrammadresse: c/o Signwood Yaskiel International GmbH,  
2 Hamburg 39, Körnerstraße 13

<b>Haare:</b> Braun	<b>Größe:</b> am 24. März 1948 in Kinearoy/Australien
<b>Augen:</b> braun	<b>Größe:</b> 1,75 Meter
<b>Größter Wunsch:</b> ein guter Bäcker-Kocher zu werden	<b>Haare:</b> blond
<b>Größter Wunsch:</b> eine gemütliche Weltreise zu unternehmen	<b>Haare:</b> braun
<b>Größter Wunsch:</b> ein Irrationaler Star zu werden	<b>Größe:</b> 1,85 Meter
<b>Größter Wunsch:</b> endlich einmal beim Gitarrespielen völlig glücklich zu sein	<b>Haare:</b> braun
<b>Größter Wunsch:</b> ein guter Bäcker-Kocher zu werden	<b>Größe:</b> 1,75 Meter
<b>Größter Wunsch:</b> eine gemütliche Weltreise zu unternehmen	<b>Haare:</b> braun
<b>Größter Wunsch:</b> ein Irrationaler Star zu werden	<b>Größe:</b> 1,85 Meter
<b>Größter Wunsch:</b> endlich einmal beim Gitarrespielen völlig glücklich zu sein	<b>Haare:</b> braun

**Ein Erfolg wie die Beatles? Aber das muß man leise sagen, denn nichts hassen die Bee Gees mehr, als mit ihren Stallgefährten verglichen zu werden. Sie haben bewiesen, daß sie mehr können, als eine harmlose Melodie durch ein geschicktes Arrangement „aufzumotzen“. Sie haben ein Erfolgsrezept, von dem sie nicht einen Zollbreit abweichen: „Wir eintragen lassen.“**

**So machten die drei Gibbs ihre Shows...**



sem Land nichts mehr zu erwarten gab: Sie hatten den Kontinent im Sturm erobert. Barry und die Zwillinge Maurice und Robin sind musikalische Tausendassas. In Australien bekamen sie schon als Teenager (Barry war damals 13, die Zwillinge erst 11) ihre eigene wöchentliche Fernsehschau. Drei Nummern, die sie geschrieben hatten, waren „Songs of the Year“. Und sie waren schon längst die populärste australische Gruppe, bevor man in Groß-Beatnien auf sie aufmerk-sam wurde. „Spicks and Specks“ drang in Brian Epstein's Ohren, und Brian roch sofort, was da im fernen Australien für Talente „ver-gendert“ wurden. Er beschloß, die Bee Gees den europäischen Fans zuzuführen.

**Western-Starparade für 10Mark!**

**PLATTE DER WOCHE**

„The Best of Country and West“ ist genau das, was dieser Titel verspricht. Für nur 10 Mark bekommen man eine Nashville-Starparade. Schöne Lieder von Fernweh und Heimweh, Liebesfreud und Liebesleid, und natürlich von der weiten, wilden Prärie. Im übrigen ist diese Langspielplatte keine Langweilplatte. Es gibt abwechselnd Romantik und Rhythmus. Sechzehn der populärsten Hitmacher der Hillbilly-Musik sind hier versammelt: Skeeter

**Bobby Bare**

**Jim Reeves**

Davis, Norma Jean, Connie Smith und Dottie West, Bobby Bare, George Hamilton, Waylon Jennings, Hank Locklin, Stu Phillips, Charley Pride, Jim Reeves, Hank Snow, Porter Wagoner, The Sons of the Pioneers und dazu Gitarrist Chet Atkins und Pianist Floyd Cramer. Das ist ein guter und günstiger Kauf. Das ist wirklich „The Best of Country and West“!

The Best of Country and West – LP – RCA 555 – Preis: 10 Mark

**HUMMEL**

**Reisen - nicht für jeden!**  
(von 18 - 28)  
**Für Dynamische Urlauber!**

Fordern Sie in Ihrem Reisebüro den Hummel-Prospekt für Dynamische Urlauber

oder schreiben Sie an Hummel, Abt. B 1, 3 Hannover, Postfach

**hit-verdächtig**



**Heiß - heißer - Ricky!**  
Ricky Shayne nimmt bei Heiß wie ein Vulkan (RCA 15 035) den Titel wortwörtlich. Er heizt ganz schön ein, und die gepfeiferte Begleitung von Chor und Saxophonsatz steigert noch die Temperatur. Das wird ein Knüller: keine Musicbox ist komplett ohne „Heiß wie ein Vulkan“! Wem's nicht gefällt, der drehe die Platte einfach um: Die Rückseite „Ich gebe niemals auf“ ist ebenfalls duftig.



Sam & Dave

**Swingt und swingt und swingt**  
Sam & Dave sind ohne Konkurrenz. Es gibt natürlich viele gute Duos im Detroit- und Memphis-Stil. Aber keines ist so großartig wie Sam & Dave. Sie beweisen es mit ihrem Bestseller **Soul Man** (Atlantic 70 235). Das ist wirklich mit „Seele“ gesungen. Imponierende Kraft steckt in ihrer Musik, die swingt und swingt und swingt. Eine perfekte Platte für die Diskothek und die Party!



Peggy March

**Telegramm von Peggy**  
Peggy March hatte mit „Romeo und Julia“ einen der meistverkauften Hits aus einheimischer Produktion. Der Erfolg ist verdient, die junge Amerikanerin hat wirklich Stimme. Ihre neue Platte **Telegramm aus Tennessee** (RCA 15 033) ist eines dieser flotten, lustigen Lieder, die ihre Spezialität sind. Der Hillbilly-Sound ist geschickt nachempfunden. Bei diesem „Telegramm“ genügt eigentlich ein Wort: Treffer!



The Bee Gees

Die Geständnisse eines Neunzehnjährigen

# Ich kann nicht lieben

Bert Podehl (der Name ist geändert) hat sich aus Rachsucht in einen heftigen Liebestaumel gestürzt. Dafür muß er jetzt büßen. Heute ist er einsam – mit 19 Jahren ... In BRAVO erzählt Bert seine Geschichte

Viele Mädchen und Jungen im Alter des 19jährigen Bert schütteln beim Lesen seiner Geständnisse zweifelnd den Kopf: „So etwas gibt's doch gar nicht“, sagen sie. „Dieser Bert, der angeblich alle Mädchen haben kann, muß ein mächtiger Aufschneider sein!“ – Das ist er nicht. Psychologen und Ärzte bestätigen, daß ein sehr frühes und leidenschaftliches Liebeserlebnis sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen zu ähnlichen Reaktionen führen kann, die noch heute Bert Podehl so sehr zu schaffen machen. Junge Menschen, die ihr erstes großes Liebeserlebnis mit einem wesentlich älteren und erfahreneren Partner haben und dann von heute auf morgen verabschiedet werden, verwandeln sich oft in eiskalte Wesen. Für sie gibt es nur noch eine Schlußfolgerung: „Rache am anderen Geschlecht!“ Doch eines Tages dämmert diesen „Rächern“ die Erkenntnis: „Ich habe alles falsch gemacht. Echte Liebe – was ist das?“ Bert, der von einer erfahrenen Frau verführt worden ist und sich deshalb an vielen Mädchen gerächt hat, macht Urlaub in Braunlage. Jeanette, ein blutjunges Ding aus Wolfsburg, reist ihm nach. Er gibt sie als seine Schwester aus ...

Ich hatte mich nachmittags schon von den anderen abge-sondert, hatte Jeanette vor dem Buchladen neben dem Café getroffen, wo wir alle immer hingingen, und war mit ihr allein rodeln gegangen – was man so „rodeln“ nennt. Die meiste Zeit saßen wir, windgeschützt, auf dem Schlitten hinter einer Straßenbauhütte und knutschten uns.

Irgendwie war es besonders toll an dem Tag! Sie hatte einen kleinen Steinkrug mit Bommerlunder oder so was mitgebracht, und obwohl ich ja überhaupt nicht trin-

ke, kamen wir doch ganz schön in Stimmung. Jeanette fing auf einmal an, von ihrem gemütlichen Zimmer zu träumen, von dem herrlichen alten Sofa und so weiter. „Da müßten wir jetzt sein“, sagte sie. Wir waren leider hinter der Straßenbauhütte.

Von unserem Platz aus konnten wir übrigens den ganzen Hang beobachten, wo die anderen meistens hingingen. Ich sah, wie sie, als die Sonne langsam diesig wurde, hinunterfahren. Ich konnte mir so richtig vorstellen, wie sie jetzt alle ins Café trampeln – meine ganze Klasse – und ihre Schokolade oder Kakaos tranken. Und als ich wußte, daß sie alle brav bezahlten und sich in die Pension trollen würden, fuhren wir auch hinunter und gingen ins Café. Es gibt da so eine Ecke, von der aus man nicht von der Kellnerin gesehen werden kann. Die war an diesem Tag schon besetzt, und so fing das ganze Unglück an. Es gefiel uns nicht im Café, wir waren so in Kußlaune, daß wir gleich wieder gegangen und noch ins Kino marschiert sind. Ich weiß noch, es gab „Es“, den Film von dem Schamoni, und als wir mitten in die Vorstellung reinplatzten, schritt gerade einer auf einem Friedhof die Gräber ab. Das war auch alles, was ich gesehen habe.

Sonst haben wir uns auf die letzte Reihe verzogen und uns ganz klein gemacht. Jeanette – das hab' ich doch schon erzählt? – war so eine „Schweigerin“, die nicht dazu zu kriegen war, mal „Ich liebe dich“ oder sonstwas zu sagen. Die bestand überhaupt nur aus Mund und Augen, und ich brauchte nur den Kopf zu drehen, schon hing sie an meinen Lippen. Mein Lieber, war die wild. Aber sie hätte ruhig mal was sagen können, fiel mir später ein. Als es zu spät war.

Weil wir ins Kino geraten waren, kam ich zu spät in die Pension. Sie suchten mich schon, aber

keiner ahnte, daß ich mit einem Mädchen zusammen war. Ich bildete mir auch noch ein, daß Studienrat Dr. K., wie er das sonst immer tat, längst auf seinen Schoppen Wein gegangen wäre. Ich meine, der blieb nicht – wie seine Schüler – vor dem Fernseher oder auf den Zimmern abends, sondern goß sich einen auf die Lampe. Sonst hätte ich Jeanette (die Dr. K. für die kleine Schwester von Bert hielt – d. Red.) ja nicht mit bis vor die Haustür genommen. Sie hatte mir im Kino zugeflüstert: „Besuch mich doch um Mitternacht ...“ „Nee“, antwortete ich. „Du kommst mit zu mir!“ Und dann standen wir vor der Tür unserer Pension und küßten uns.

Bis zu dem Augenblick, in dem die schwere Hand von Dr. K. auf meiner Schulter lag und seine eis-

kalte Stimme forschte: „Ich sehe wohl nicht recht!“

Ich dachte, ich werde nicht mehr. Wenn ich ihm bloß nicht erzählt hätte, daß Jeanette meine Schwester wäre! Wenn ich bloß nicht den Dummen gespielt hätte auf seine guten Ratschläge hin!

Ich muß irgendwas fürchterliches zusammengestammelt haben, denn er beachtete mich zuerst überhaupt nicht, starrte nur Jeanette durchbohrend an, rief drohend: „Sie sind doch nicht die Schwester von dem da –?“ Und als sie verständnislos den Kopf schüttelte, brüllte er sie an: „Sind Sie Schülerin?“

Und als sie auch dazu den Kopf schüttelte, wies er wirklich wie

ein Pauker aus dem Jahr Achtzehnhundertpfingsten mit der ausgestreckten Hand die Straße hinunter und schrie mit bebender Stimme: „Scheren Sie sich weg, Sie, Sie, Sie unmögliche Person, Sie!“

„Und du!“, fauchte er mich an und packte mich an der Schulter, als ob er mir den Pullover runterreißen wollte. „du kommst sofort mal mit aufs Zimmer!“

Ich habe natürlich protestiert, wie man das immer tut, wenn ein Lehrer einem so kommt, habe „Oh-ji!“ Und: „Nicht doch!“ Und „Nicht anfassen, bitte, ja?“ gesagt, aber er muß mir angemerkt haben, daß mir mulmig war, denn er hat sich überhaupt nicht beeindrucken lassen, sondern hat noch mehr an mir herumgetobt.

Und zwar schrie er, als wir oben waren: „Sich mit minderjährigen Mädchen in dunklen Ecken herumdrücken! Der saubere Herr Podehl! Das Unschuldslamm! Verkauf mir seine verdorbene kleine Braut als seine Schwester! Na warte, mein Gutester! Das wird noch ein Nachspiel haben!“

Alle kamen natürlich auf den Gang herausgerannt, und da kann man dann sehen, was die eigenen Kameraden in der Klasse für Versager sind! Ausgerechnet die,

die vor allen anderen am meisten herumprahlen, wieviel Mädchen sie pro Woche verkonsumieren, die taten so, als hätten sie noch nie was von Mädchen gehört. Ein paar schnitten auch pflichtschuldigst ihre Grimassen mit und schüttelten angeblich empört den Kopf. Vor allem aber verstanden sie wohl überhaupt nicht, wieso gerade ich mit einem Mädchen erpatpt worden war. Sie selbst

hatten keine auftreiben können in diesem Braunlage – und nun ausgerechnet der, von dem sie es am wenigsten erwartet hatten, weil er nie mitschwadroniert hat.

Na ja. Im Grunde war es ja nichts, war weder verboten noch so selten, daß ein Achtzehnjähriger sich mit Mädchen herumküßt. Es war noch nie vorgefallen an unserer Schule, und eben nicht vor den Augen eines Lehrers, der

denken mußte, es wäre die eigne Schwester.

Da ging also ein Bericht an den Direktor, und der schrieb einen Brief an meinen Vater, und der lachte dann natürlich über soviel Umstände und sagte: „Aber zur Bundeswehr darfst du schon? Und das Vaterland verteidigen, das geht, was?“ Und in dem Stil auch war seine Antwort an den Direktor. Von dem Augenblick an war ich „im Verschiß“ auf der Schule.

Drei Tage vor dem Abitur passierte es dann, daß Jeanette zu uns kam – zu mir nach Hause – und weinend meiner Schwester erzählte, sie wäre schwanger.

Im nächsten Heft:  
Skandal in der Schule

Jeanettes Traum:  
Sie saß mit mir  
in ihrem Zimmer;  
wir waren auf  
dem alten Sofa ...



**BRAVO-Redakteur  
Günter Arendt  
schwitzte 55 Minuten lang  
als Disk-Jockey. Er erzählt:**

# Millionen hörten meine Stimme

Wer träumt nicht davon, mit  
Stars auf du und du  
zu stehen? Wer will nicht sagen:

Meine Stimme wird von  
Millionen gehört und geliebt?  
Disk-jockeys haben dieses Glück.

Günter Arendt testete für die  
BRAVO-Leser den Traumberuf  
Disk-jockey. Auf Europawelle Saar  
spielte er Plattenkönig. Dann  
sagte er: „Es war schön, aber  
ich mach's niemals wieder.“

Lest bitte auf der nächsten Seite weiter

„Das Wandern ist des Müllers Lust“:  
Rex Gildo und Mary Rose machen den  
Spaß mit „Unter blauem Himmel“  
singen sie vor den Studios der  
Europawelle Saar. Millionen hören zu.  
Am Flügel: BRAVO-Mann  
Günter Arendt als Disk-jockey.



Das ist der „Fahrplan“ für eine Sendung bei Europawelle Saar. Für BRAVO-Redakteur Günter Arendt räumte Star-Disk-jockey Dieter (Thomas) Heck seinen begehrten Platz als Sprecher.

**FAHRPLAN für SENDUNG**

Beschwingter Notenschlüssel  
VITELWA in Programm genommen

Woch/Tag: Dienstag 14.11.67 17.00 18.00  
 Telefon: 663  
 Aufschaltzeit: 14. 11. 1967

UNTERTITEL (oder INHALT)  
 Auf der EUROPAWELLE SAAR zu hören:  
 Mary Rose, Rex Gildo und Half Bendix

MITWIRKENDE:  
 Sprecher: Dieter (Thomas) Heck  
 Günter ARENDT

Uhrzeit	Titel	Sänger
1.00	Band 1st	Blakley Arnie
1.04	1st Shift	Reinhold Messiaen
1.09	Wie der Wind	Dallou
1.14	Mary Rose	Darby
1.20	Augen wie zwei Sterne	Kaye
1.25	Half Bendix	Schubert
1.30	Half Bendix	Zimmermann
1.35	Half Bendix	Rooney
1.40	Half Bendix	Gietz
1.45	Half Bendix	Halder
1.50	Half Bendix	Christlein



So sah die muntere Runde aus, als BRAVO den Traum-beruf Disk-jockey testete. Im Studio SK 1 der Europawelle Saar von links nach rechts: Ralph Bendix, Günter Arendt, Dieter (Thomas) Heck, Mary Rose und Rex Gildo.



Das ist die „Räuspertaste“, der Rettungsring für heisere Sprecher. Sie schaltet das Mikrofon ab. Und daneben liegt die Taste für den Gong. Zwei Knöpfe, die man möglichst nicht verwechseln sollte.

## Die große Angst vor einem kleinen Mikrofon!

Es ist genau 17.04 Uhr, und ich habe noch 60 Sekunden Galgenfrist. Ich sitze mit Rex Gildo, Ralph Bendix, Mary Rose und Star-Disk-jockey Dieter (Thomas) Heck im Studio Sk 1 von Europawelle Saar in Saarbrücken, und bin nervös. Denn mir bleibt noch eine Minute, dann werden Millionen Hörer mit meiner Stimme Bekanntschaft machen. Ich spiele Disk-jockey für einen Tag, und habe Angst. Angst vor dem kleinen Mikrofon, das nicht größer ist als eine preiswerte saure Gurke.

Fünf mal fünf Meter groß ist „mein“ Studio. Nebenan sitzen Toningenieur Werner Schwender und seine Assistentin Elfie Haenchen. Die beiden haben mich völ-

lig in der Hand. Sie können die Platten zu spät „abfahren“, dann gibt es ein Loch in meiner Ansage, oder mit einem Lied zu früh aufhören, und ich sitze ohne Idee für die nächste Plauderei da. Noch 20 Sekunden. Ich weiß, daß mir nun niemand mehr helfen kann. Die Sendung geht live (direkt) in den Äther. Ich bin allein mit Millionen von Hörern. Sie werden hell und höhnisch lachen, wenn ich etwas verpatze.

Eine schöne Geschichte habe ich mir eingebrockt, als ich mir hier für fast eine Stunde die Europawelle Saar auf 211 m und 1421 Kilohertz — man könnte fast sagen — schenken ließ. Eine Stunde: das ist eine Menge Zeit für Fehler,

und verdammt wenig, um drei Künstler zu interviewen, 14 Songs zu spielen und auch noch zu plaudern. Ohne Spickzettel.

17.05 Uhr. Meine Hände sind feucht. Ich bin dran. „Hallo Freunde, hier ist Europawelle Saar...“

Es geht besser als befürchtet. Dennoch habe ich ständig Angst vor irgendeiner Katastrophe, als Dieter (Thomas) Heck mich einfach allein läßt. „Nun mach mal schön“, sagt er. Als Ralph Bendix in 55 Sekunden sein ganzes Leben beichten will und kaum zu bremsen ist. Als ich während der zweieinhalb Minuten, die eine Platte läuft, ins Träumen gerate und erst von dem roten Leuchtschild „Ansprache“

hochgejagt werde. Rex Gildo, der Kumpel, sieht alle meine Sorgenfalten: „Mensch, mach dir doch nicht so viele Gedanken“, sagt er, „du mußt nicht vergessen drauf sein, Spitzengags zu bringen!“

Ich sage was Nettes. Meine Stimme klingt ganz locker. Und doch wird mir der Hemdkragen eng, als Mary Rose mir gesteht, vor Millionen gesteht, sie habe schon mal geküßt. Später sagte sie mir: „Das habe ich noch keinem Disk-jockey erzählt.“

17.53 Uhr. Ich hab's fast geschafft. Noch zwei Titel sind zu fahren.

Hoffentlich habe ich auch die richtigen Songs gespielt, überlege ich. Aus 80 000 Bändern und 17 000

Platten habe ich 14 Titel gewählt. Zahlenakrobatik! Dieter (Thomas) Heck beherrscht sie. Er hat selbst 9587 Singles und 4895 LPs in seinem Schrank stehen. 60 Platten hört er sich pro Woche an, dazu sieben LPs. Und wehe, er setzt in seiner Sendung mal auf das falsche Schlagerpferd! Nein, ich könnte es nicht: Tag für Tag vor diesem kleinen Mikrofon zu sitzen, das nicht lächeln kann und auch nicht zeigt, wie viele Hörer Buh rufen.

18 Uhr. Meine Absage: „Herzlichen Dank, Freunde, fürs Zuhören“, sage ich. Und zu Dieter (Thomas) Heck: „Herzlichen Dank Dieter. Es hat Spaß gemacht, aber nie wieder!“

Günter Arendt



«Wildschützen» oder: Wie eine gute Idee auch eine schlechte sein kann...



Ihr habt mich doch erkannt? Ich bin es — Häuptling BRAVO — das Maskottchen aller BRAVO-Leser. Wo was los ist, bin ich dabei. Alles, was ich an habe, ist aus echtem Leder. Mein Haar läßt sich prima frisieren und mit Adlerfeder bin ich 32 cm groß. Wer mich haben will, braucht nur den Coupon auszufüllen und abzuschicken.



MIT FEDER  
**32 cm**

Bitte in Druckbuchstaben schreiben und bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzl. Vertreters.  
 Ich bestelle per Nachnahme:  
 — Stück BRAVO-Indianer mit Jacke DM 28.60  
 — Stück BRAVO-Indianer ohne Jacke DM 24.60

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_  
 Bestellung an: KINDLER & SCHIERMEYER VERLAG GMBH  
 8 München 8, Lucile-Grahn-Straße 37  
 oder den Hersteller: GIOVANNI-TOYS, 8136 Percha-Starnberg a. See

SPIEL Klavier Akkordeon  
**GITARRE** Mach Musik  
 BEAT JAZZ R & B SONGS  
**SCHNELL-KURSUS**  
 EIN KINDERLEICHTER HEIMKURSUS  
 KEIN NOTENLESEN AUCH AUSLAND  
**FREI**  
 AUSKUNFT-PROSPEKT Gitarre oder Akkordeon oder Klavier  
**SPEZIALPROSPEKT HEIM-TANZKURSUS**  
**„INT. MUSIC-CLUB“**  
 Abt. RE (404) Neuss, Wolkerstr. 7

Das  
**Deutsche Rote Kreuz**  
 veranstaltet  
**Kurse für jedermann**

In Erster Hilfe  
 in häuslicher Krankenpflege  
 in der Pflege von Mutter und Kind

Anmeldungen bei der nächsten Kreisstelle des

**Deutschen Roten Kreuzes**

**Musik... Ihr schönstes Hobby**

Die weltberühmte HOHNER Ihr schönstes Instrument.

41 HOHNER-Modelle ab DM 85,- zeigt der neue große, vielfarbige LINDBERG-Gratis-Katalog „Triumph der Instrumente“. Verlangen Sie ihn bitte. Zehntausende Anerkennungen. 12 Monatsraten.

**LINDBERG**  
 Größtes Musikhaus Deutschlands  
 8 München 15 · Sonnenstr. 15 · Abt. N7

Fotos: Gernot Plitz

Der große BRAVO-Roman

# Zweimal Himmel und zurück

Von Marie Louise Fischer

Vor wenigen Stunden schwelgte Inge Kramer noch im Glück: das 17jährige Mädchen darf die Schriftstellerin Helene von Sauten auf einer Reise rund um die Welt begleiten. Das erste große Ziel ist Teheran, eine für Inge märchenhafte Stadt, die jedoch urplötzlich ihr Gesicht wandelt und zu einer Stadt des Schreckens wird. Als Inge im Hotel wartet und an ihren Freund Heinz Bomhardt schreibt, klingelt das Telefon. Frau von Sauten sei auf der Rückkehr aus dem Kaiserpalast verunglückt, sagt eine tiefe Männerstimme. Sie liege im Hospital und erwarte dringend ihren Besuch. Inge stürzt in ein Taxi. Der Fahrer, ein junger Bursche, bombardiert sie pausenlos mit unverschämten Blicken. Das stört Inge kaum. Aber etwas anderes läßt plötzlich ein Angstgefühl in ihr auftauchen: der junge Mann dehnt die Fahrt ins Endlose aus! „Fünf Minuten bis zum Hospital!“, hatte er gesagt. Die Zeit ist längst verstrichen. Der Bursche lächelt provozierend – in Inge steigt plötzlich ein schrecklicher Verdacht auf.

**B**ack to the Hotel!“ befahl sie dem Fahrer. „Zurück ins Hilton Hotel!“ Aber der fuhr immer weiter stur geradeaus.

„Stop!“ rief Inge. „Halt! Wenn Sie nicht tun wollen, was ich Ihnen sage, dann lassen Sie mich aussteigen! Stop habe ich gesagt!“

Der Fahrer beugte sich vor, öffnete das Handschuhfach und – Inge traute ihren Augen nicht – nahm einen Revolver heraus. „Shut up!“ befahl er in einem Englisch allgewöhnlichster Prägung. Es klang als wenn er es von einem amerikanischen Gangster gelernt hatte.

Inge erschrak nicht, sie war nur verduzt. Sie saß ganz still. Fast fühlte sie sich erleichtert, weil sie jetzt endlich Bescheid wußte. Gewöhnliche Taxifahrer bedrohten ihre Gäste nicht mit einer Waffe, wenn sie aussteigen wollten. Man hatte sie in eine Falle gelockt.

Der Fahrer schien es auf einmal eilig zu haben. Er gab Gas. Der alte Wagen schoß nur so voran, wäre beinahe noch bei gelb über die nächste Kreuzung gekommen, aber da sprang das

Signal auf rot. Er mußte bremsen, so heftig, daß Inge nach vorne geschleudert wurde. Sie duckte sich und tastete nach dem Türgriff. Die Tür ließ sich leicht öffnen, Inge schlüpfte hinaus, den Kopf zwischen den Schultern, ließ sich vom Strom der Menschen über die Straße auf die andere Seite treiben. Sie fürchtete sich überhaupt nicht, sie war ganz sicher, daß der Taxifahrer nicht in die Menge schießen würde.

Das tat er auch nicht, aber – oh, Schreck! – als sie vorsichtig über die Schulter zurückspähte, stellte sie fest, daß er seinen Wagen einfach an der Kreuzung hatte stehenlassen und ihr nachkam. Jetzt erst war sie wirklich ratlos. Sie stand mutterseelenallein inmitten einer fremdländischen, vorderasiatischen Stadt, wußte weder, wo sie sich befand, noch in welcher Richtung ihr Hotel lag, es gab keinen Menschen, bei dem sie Hilfe oder Rat hätte finden können, statt dessen nur einen Verrückten oder einen Gangster, der sie verfolgte.

Inge begann zu rennen. Ihr kam die Situation zwar ziemlich hoffnungslos vor, aber auf keinen Fall wollte sie wie ein hypnotisiertes Kaninchen stehenbleiben und sich fangen lassen. Sie rannte aus Leibeskräften, schob die erstaunten Passanten beiseite, fühlte den Feind auf den Fersen und wagte doch nicht, sich nach ihm umzusehen. Sie merkte gar nicht, daß ein Taxi sie überholte und dann, wenige Schritte vor ihr, am Bordstein hielt. Sie entdeckte es erst in der Sekunde, als die Tür geöffnet wurde. Inge glaubte, daß sich zu ihrem ersten Verfolger ein zweiter gesellt hätte, sie wußte nicht mehr, ob sie vor oder zurück sollte und blieb so plötzlich stehen, daß sie fast über ihre eigenen Füße gestolpert wäre.

„Ich werde verfolgt!“  
flüsterte Inge

Als sie erkannte, wer da ausstieg und sich mitten auf dem Bürgersteig vor ihr aufbaute, traute sie ihren Augen nicht. Sie sah einen wohlbekannteren krausen blonden Bart, lustige Augen blinzelten sie unter hellen Wimpern heraus an: Fritz Hilgert!

Vor Erleichterung wäre sie ihm fast um den Hals gefallen.

„Nanu?“ sagte er. „Was ist denn los mit Ihnen!? Wollen Sie etwa den Flughafen zu Fuß erreichen?“

„Nein, natürlich nicht, ich...“ Sie wagte es, einen Blick zurückzuwerfen und stellte fest, daß der Taxifahrer sie schon fast erreicht



Inge saß am Fenster und blickte in die blaue Nacht hinaus. In der nächsten Sekunde schrak sie zusammen: da hatte jemand geklopft . . .

hatte. Eilig nahm sie hinter Fritz Hilgerts breitem Rücken Deckung. „Ich werde verfolgt!“ flüsterte sie ihm zu. „Dieser Mann da...“

„Unsinn!“

„Doch, es ist wahr! Er wollte mich entführen, ich...“

Fritz Hilgert ließ sie nicht weitersprechen, sondern drängte sie in das Taxi, aus dem er selber gerade gestiegen war. Zu ihrer großen Überraschung fand Inge sich neben der rothaarigen Katrin wieder, die sie mit großen Augen ansah.

„Hei“, sagte Katrin mit gespielter Gleichmut. „Fein, dich zu sehen!“

„Tut mir leid, wenn ich störe“, stotterte Inge, „aber ich...“

„Ach, rede doch keinen Stuß!“ unterbrach Katrin sie, rau aber herzlich, und nach einem Blick in Inges verwirrtes Gesicht, setzte sie hinzu: „Du hast doch nichts dagegen, wenn ich dich duze, wie?“

„Aber er zog doch  
einen Revolver!“

Inge blickte durch das Rückfenster auf Fritz Hilgert, der sich heftig mit dem Mann, der sie verfolgt hatte, zu streiten schien. Sekunden später riß er die vordere Tür auf, warf sich auf den Sitz neben dem Fahrer und sagte: „Los, zum Flughafen, dalli!“ Zu Inge gewandt, fügte er hinzu: „Es ist alles in Ordnung! Der Mann hatte geglaubt, es mit einer Verrückten zu tun zu haben! Er dachte, Sie wollten ihm mit dem Fahrgeld durchgehen. Ich habe ihm gegeben, was er verlangte, und da wurde er sofort ganz friedlich.“

„Aber er hat mich mit einem Revolver bedroht“, sagte Inge, und sie spürte selber, wie wenig glaubhaft das klang.

Katrin tätschelte ihre Hand. „Mach' dir nichts draus, Inge“, sagte sie gönnerhaft, „so was kann jedem passieren. Wenn man die Sprache des Landes nicht kennt und mit einem Einheimischen zusammenstößt, ist man einfach aufgeschmissen.“

„Jedenfalls war es ein Glück“, erklärte Fritz Hilgert und strich sich selbstgefällig durch seinen Bart, „daß wir beide, Katrin und ich, noch einen Rundgang durch das Archäologische Museum angehängt haben und Sie auf diese Weise gerade noch rechtzeitig auflesen konnten.“

„Ja, das war wirklich ein Glück“, bestätigte Inge und beschloß, den beiden nichts Weiteres über ihr aufregendes Abenteuer zu erzählen. „Wieviel, bitte, haben Sie für mich ausgelegt?“

Bitte umblättern









# Cowboy Clint packt aus: „Ich werde nie ein Graf! Oh no!“



Clint Eastwood

Mit seiner Länge von 1,92 m stelzt er steifbeinig daher, wie ein Cowboy, der lange im Sattel gesessen hat. Diese Art zu gehen, ist dem Hollywoodianer Clint Eastwood (37) in Fleisch und Blut übergegangen. Denn er spielt nur Cowboys, Kerle, hart im Nehmen und noch härter im „Zurückzahlen“. Mit einer solchen Rolle machte Clint den in Rom gedrehten Western „Für eine Handvoll Dollar“ zu einem Welterfolg. Dieser Film hat nur 200 000 Dollar gekostet und bis heute 10 Millionen eingespielt. Clint ließ Dollar regnen. Mit diesem Wunderknaben und Dollar-Regenmacher sprach BRAVO. Clint reagierte zögernd und zäh, wie eben Cowboys reagieren, wenn's ans Reden geht. Kaute an seinen Antworten herum wie auf einem Kaugummi. Mit wenigen Worten sagte er aber eine ganze Menge:

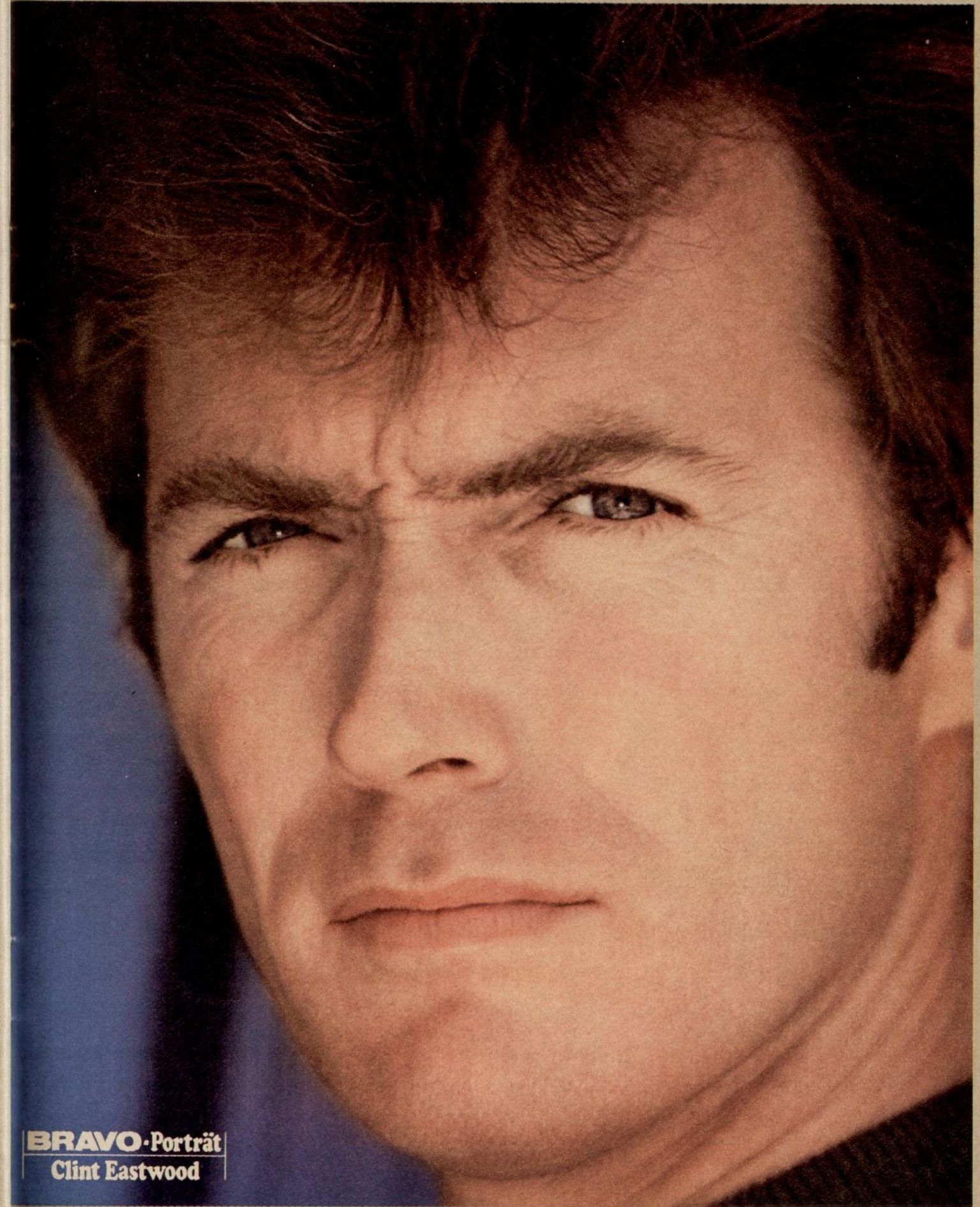
„Ob ich reich bin? Weiß ich nicht. Um mein Geld kümmern sich meine Frau Maggie und mein Business-Manager. Legen es für mich an. In Grundstücken. – Schätze, ich eigne mich nur für Western und US-Filme. Weil meine Gedankenwelt typisch amerikanisch ist. Nie könnte ich einen Franzosen spielen. Oder einen Grafen. Oh no! – Klar halte ich mich für intelligent. Jeder Idiot glaubt das von sich.

Was ich liebe? Sport: Tauchen, Wellenreiten, Boxen. Golf mag ich auch, weil es so schön langweilig ist. Da spanne ich aus. Einsamkeit liebe ich. Und meinen alten Cowboyhut. Manchmal möchte ich ganz primitiv am Strand liegen, denn in einem Winkel meines Herzens bin ich ein Vagabund. Zu Hause mag ich es behaglich. Ohne Pomp. – Was ich mit einer Million Dollar täte? Eine Ranch kaufen und nur noch Farmer sein.

Was ich hasse? Alberne Partys. Sie sind alle albern. Ich hasse gesellschaftliches Getue und aufpolierte Typen, grausame Menschen und verrückte Leute. Und Kravatten.

Wie ich mich selber sehe? Schwierig! Will's versuchen: Gebe mir Mühe, stets gerecht und fair zu sein. Überschätze mich nicht. Habe auch privat Mut. Nicht nur im Film. Große Fehler habe ich nicht. Aber jede Menge kleine. Da fragen Sie am besten Maggie, meine Frau. Weigere mich, meine unregelmäßigen Zähne behandeln zu lassen. Mag kein Glamour-Gebiß. Bin doch kein Zahnpasta-Boy.“

Sprach's, grinste verschmitzt und stelzte auf langen Cowboy-Beinen davon.



**BRAVO**·Porträt  
Clint Eastwood



A



C



B



D

**A** Das graubraune Cape aus weichem Wolltweed ist ungefütert und wird mit einer derben Silberkette geschlossen. Mit seinen fünf Bahnen ist der Umhang wie eine Glocke geschnitten.

**B** Der Kragen der Kostümjacke wird über dem Cape getragen. Unter die Jacke mit dem breiten braunen Leder-gürtel und der betonten Knopfpartie paßt noch gut ein dünner Wollpullover.

**C** Aus Flanell ist dieser glockige Umhang. Der Stehkragen wird mit einer Metallbrosche zusammengehalten und ersetzt einen Schal. Die Anstecknadel kann man auch zum Kleid tragen.

**D** Wenckes Kleid sieht zweiteilig aus, aber der Rock sitzt fest an dem weißen Jerseyoberteil. Sehr chic: die bienenartig gesteppten Quadrate. Zum kurzen Rock liebt Wencke lange Stiefel.

Wencke Myhre zeigt die neue Cape-Mode:

# Eine runde Sache für den Winter

In diesem Winter hängt man sich den Mantel um die Schultern. Wie man die neuen Capes trägt, was dazu und was darunter, weiß Wencke Myhre am besten. Denn bei ihr zu Hause in Norwegen ist der Winter besonders kalt und lang



Innen einfarbig rot, außen kariert: ein leichtes Cape aus Doubleface. Wencke gefällt besonders der doppelte Cape-Effekt am Vorderteil. Ein breiter Riegel unter dem schmalen Kragen hält den Umhang zusammen. Das weiße Kleid aus Shetland hat keine Ärmel und ist gerade geschnitten. Die geringelten Strumpfhosen hat Wencke nach langem Suchen in einer Boutique gefunden.

Modelle: blaky dress und Parikèn/Fotos: Werner Roelen



Robert Woods:

# Im Sattel bin ich zu Hause



Westernfreunde, die Robert Woods (30) in den Filmen „Jonny Madoc“ und „Jonny Madoc rechnet ab“ gesehen haben, kennen die tollen Reiterkunststücke dieses Stars. Er brauchte sie nicht erst zu lernen. „Ich bin auf einer Farm in Colorado aufgewachsen und im Sattel groß geworden. Alle Tricks habe ich von echten Cowboys gelernt“, sagte Robert zu BRAVO. „Auf dem Rücken eines Pferdes fühle ich mich wie zu Hause.“

**Sybille L., Mannheim** – Das einzige, was an **Audrey Hepburn** amerikanisch ist, ist ihr Ehemann **Mel Ferrer**. Und von ihm lebt sie getrennt. Audrey wurde in Brüssel geboren. Ihre Mutter war eine belgische Adelige, ihr Vater Großindustrieller aus Irland. Aufgewachsen ist Audrey in Holland, wo sie zur Ballettänzerin ausgebildet wurde. Als Schauspielerin wurde sie von der berühmten französischen Schriftstellerin **Colette** entdeckt. Sie bestimmte, daß keine andere als Audrey die Titelrolle in ihrem Bühnenstück „Gigi“ am Broadway spielen sollte. Der Broadway-Erfolg löste die Filmkarriere aus. – Zu Deinen Autogrammsorgen: Es ist immer ein Risiko, wenn man das Rückporto bei Autogrammbitten mitschicken muß. Man kann keinen Star zu einer Antwort zwingen. Aber die meisten sind doch so höflich, eine Bitte, begleitet von Rückporto oder „Internationalen Antwortschein“, zu erfüllen.



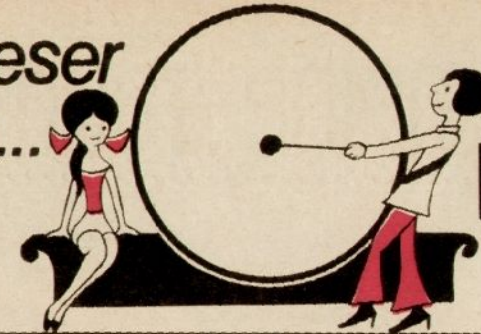
Audrey Hepburn

### Mike schweigt

**Heidrun S., Marburg** – **Mike London** ist an einem 31. Oktober geboren. Sein Geburtsjahr will er um keinen Preis verraten. Da kann man nichts machen. Jeder Mensch hat seine kleinen Eigenheiten – Du und ich sicher auch –, und Mike hat nun mal diese. Wir wollen sie ihm lassen. Man schätzt ihn in Hollywood so um die drei- und dreißig. Als die jetzt laufenden Folgen von „Bonanza“ gedreht wurden, war er natürlich ungefähr sechs Jahre jünger.

**Paula R., Eschweiler** – Die Platte „Hey Joe“ von **Jimi Hendrix** ist seit neun Monaten auf dem Markt. Wenn Du die Scheibe in Deinem Plattenladen nicht bekommst, dann bestelle sie bei: Deutsche Grammophon, 5 Köln, Friesenplatz 8–14.

## BRAVO-Leser fragen...



## Harry Fix antwortet

### Helga Anders dankt

Helga Anders

BRM Friesenplatz/Telefon  
Quilmes 1  
Telefon 042/27117

An alle meine Bravo-Fans!  
Für all eure Treue, Lieben  
Briefe und Glückwünsche  
zur Geburt meines zehnten  
heften Tochterchens Juliana,  
möchte ich Euch bei dieser  
Gelegenheit von Herzen  
danken

Eure

Helga Anders

**Hartwig B., Erlangen; Wolfgang K., Dissau über Lübeck und Anselm L., Bad Brückenau** – Ihr seid drei glühende Verehrer von **Wencke**. Ihre Adresse: **Wencke Myhre**, Kjelsas Oslo 4, Post Box 4, Norwegen.

**Heidi S., Berlin 65** – Dein Lieblingslied „Tausend Träume“, gesungen von **Udo Jürgens**, gibt es auf einer EP, also einer kleinen 17-cm-Langspielplatte zusammen mit „Beautiful Dreamgirl“, „Warum nur, warum?“ und „Kiss me quick“. Bestell-Nr. EPL 8218 Deutsche Vogue.

**Anneli K., Basel** – Für Dich die Adresse Deines singenden Landmanns **Kaplan Alfred Flury**: 4612 Wangen bei Olten Schweiz.

**Andrea B., Heubach und G. K., Berlin 61** – Der Film „Späte Liebe“ mit **Paula Wessely**, der im Fernsehen gelaufen ist, wurde schon 1943 gedreht. Die Töchter von Frau Wessely – **Elisabeth Orth**, **Christiane Hörbiger** und

**Maresa Hörbiger** – spielen heute selbst schon Theater. Die Adresse von **Paula Wessely**: Wien XIX, Himmelstr. 24.

**Hedwig M., Krefeld-Bockum** – **Lilo Pulver** wohnt in **Perry** am **Genfer See** Schweiz, **Villa Bip**. Lilo erwartet in diesem Jahr ihr zweites Kind.

### Schwarz, grün, blau

**Margot K., Rüsselsheim** – Du ärgerst Dich manchmal „schwarz, grün und blau“, wenn BRAVO-Leser nach einer Adresse fragen, die ein paar Hefte vorher veröffentlicht worden ist, und dann von mir wiederholt wird. Und nun möchtest Du gerne wissen, woher ich die „unerschöpfliche Geduld“ nehme, immer wieder zu antworten. Du möchtest etwas lernen, weil Du „die ungeduldigste Person auf der ganzen Welt“ bist. Nun – ungeduldig zu sein, ist das Recht der Jugend. (Ganz unter uns: Ich kenne eine Menge Erwachsene, die es immer noch sind.) Meine un-

erschöpfliche Geduld kommt aus meiner unveränderlichen Freundschaft zu den BRAVO-Lesern. Außerdem mußt Du bedenken, daß ja auch immer wieder neue Leser hinzukommen. Und noch etwas: Wenn Du einmal jemand sehr gern haben wirst, dann wirst Du auch Geduld mit „ihm“ haben. Viele gute Wünsche!

**Olly S., Berlin 33** – Genau wie Du sind immer mehr BRAVO-Leser für den tschechischen Sänger **Karel Gott** begeistert. Man hört ihn leider viel zu selten bei uns. Seine letzte Platte in deutscher Sprache ist die Titel-Musik (Lara-Thema) aus dem Film „Dr. Schiwago“. Der schlanke, 1,75 m große Sänger wurde am 14. Juli 1939 in Pilsen geboren. Seit 1945 lebt er mit seinen Eltern in Prag. Während eines Auftritts in Brüssel entdeckte ihn ein amerikanischer Produzent, der ihn sofort unter Vertrag nahm. Damit war der Weg zum Gastspiel nach Las Vegas geebnet, wo Karel bis Ende November aufgetreten ist. Autogramm-Adresse: **Karel Gott c/o Dr. Cabalka, Stadni-Divadelní-Studio, Prag 1, Vodickova 36.**

**Heidrun M., Dortmund** – Den Vater vom Fernseh-„Forellenhof“ hat **Hans Söhnker** gespielt.

### Schwierigkeiten

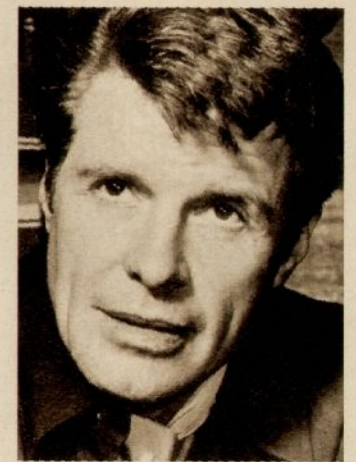
**Isabella K., Wien** – Von **Roger Smith** kann ich Dir erzählen, daß er zur Zeit den Film „Rogue's Gallery“ dreht. Dabei hat er jede Menge Schwierigkeiten mit Gangstern und mit Mädchen. Aber das ist er ja von seiner Fernsehserie „77-Sunset-Strip“ her gewohnt.



Roger Smith

### Mann ohne Namen

**Johann V., Erlde; Gaby Anders, Nürnberg; Egon G., Erlangen** – Ihr wollt wissen, wie **Robert Horton** „ganz privat“ und wie sein bisheriges Leben aussieht. Beide



Robert Horton

Wünsche sollen erfüllt werden: Der Hauptdarsteller der TV-Serie „Der Mann ohne Namen“ wurde an einem 29. Juli in Los Angeles geboren. Zum Entsetzen seiner Familie, aus der nur Ärzte und Anwälte hervorgegangen waren, entschloß er sich, Schauspieler zu werden. In New York ging er auf die Schauspielschule, verdiente sich zwischen den Semestern seinen Lebensunterhalt auf den Bühnen der Sommertheater und als „Mädchen für alles“ in einem Restaurant. Bald wurde das Fernsehen auf den begabten jungen Schauspieler aufmerksam. Er bekam laufend kleine Rollen und betrat Restaurants von da an nur noch als Gast. Nachdem er fünf Jahre lang Fernsehen gemacht hatte, kehrte er zur Bühne zurück. Er hatte seine Stimme entdeckt und sang in Musicals. Erst mit der Rolle des **Shenandoah** konnte ihn das Fernsehen wieder locken. Privat ist **Robert Horton** ein begeisterter Flieger, der sein eigenes Flugzeug besitzt. Ein Hobby, das seine Frau immer wieder in Angst und Aufregung versetzt. Sie hat es nicht gern, wenn ihr Mann in die Luft geht. Fan-Adresse: **Robert Horton c/o Traubner & Co., 132 So. Rodeo Drive, Beverly Hills Kalifornien USA.**

**Angela H., Moosburg** – **Roy Black** ist am 25. Januar 1943 geboren. Du kannst also schon anfangen, die Geburtstagskarte zu entwerfen.

**Erika K., Canstein** – Die neue Platte von **Pierre Brice** ist bei CBS erschienen. Ihre Titel: „Lonely“ und „Die Nacht beginnt“. Pierre ist nicht verlobt. „Star des Monats“ war er in BRAVO Nr. 27/65. Eine Menge Neues über Pierre hast Du in BRAVO Nr. 53 lesen können. Herzliche Grüße!

Euer Harry Fix

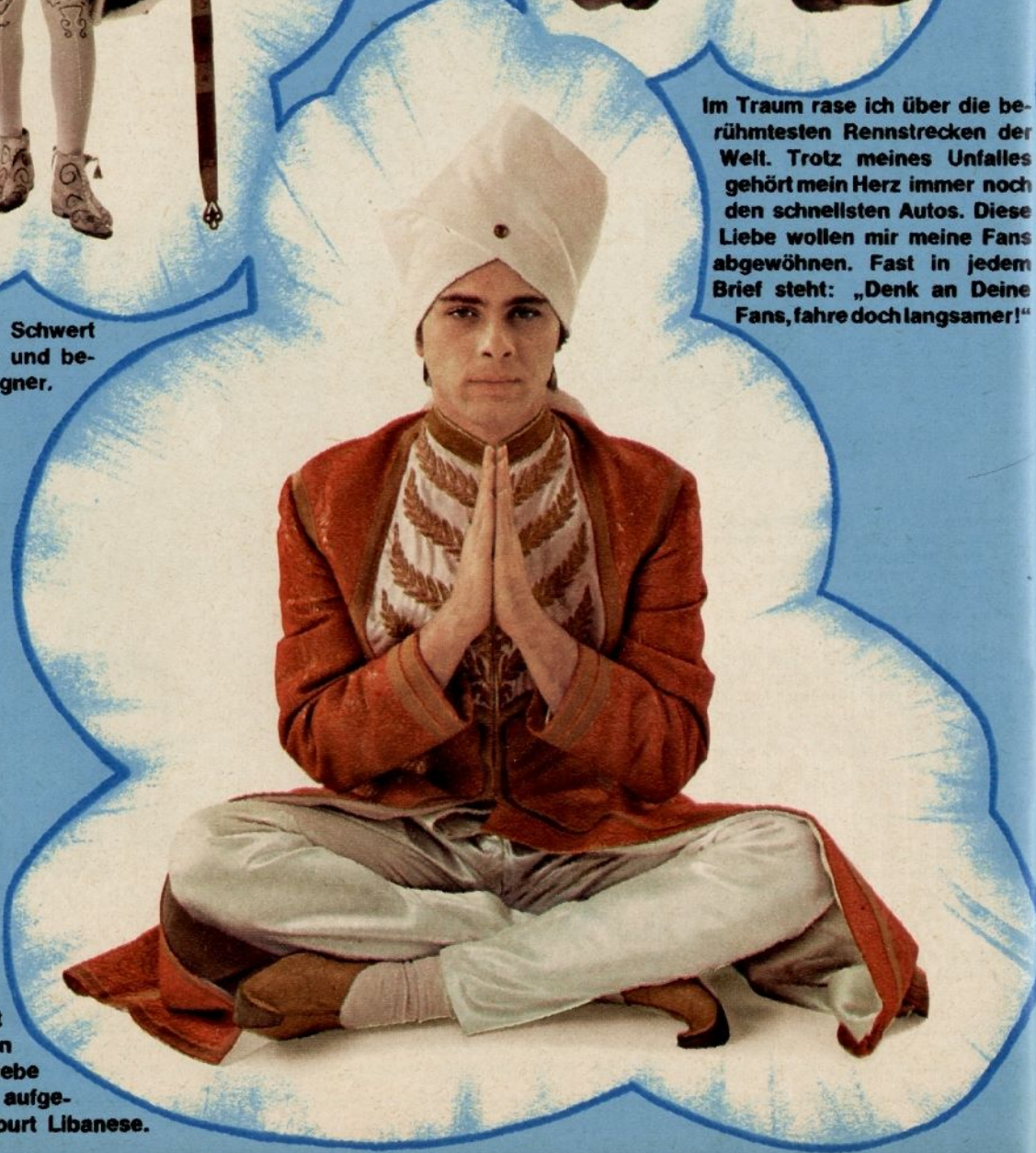
# Ricky Shayne: Alle meine Träume



Im Traum bin ich ein strahlender Märchenprinz. Im malerischen Kostüm kämpfe ich mit edelsteinbesetztem Schwert um die schöne Prinzessin, befreie sie und besiege spielend alle meine grimmigen Gegner.



Im Traum rase ich über die berühmtesten Rennstrecken der Welt. Trotz meines Unfalles gehört mein Herz immer noch den schnellsten Autos. Diese Liebe wollen mir meine Fans abgewöhnen. Fast in jedem Brief steht: „Denk an Deine Fans, fahre doch langsamer!“



Im Traum bin ich ein indischer Maharadscha. Ich wohne im goldenen Palast und nenne hundert zauberhafte Frauen mein eigen. Vielleicht kommt meine Liebe zum Orient davon, daß ich in Beirut aufgewachsen bin. Mein Vater ist von Geburt Libanese.



Er hat sich mit seinen Schlagern eine Menge Geld ersungen. Wo er auftritt, wird er von Fans umjubelt. Er hat alles, was sich ein junger Mann, der berühmt ist, wünschen kann. So scheint es. Aber auch Ricky Shayne hat Wünsche, die sich nur im Traum erfüllen. Wunschträume, von denen er BRAVO erzählte

Im Traum lebe ich im alten Rom. Als Senator schreite ich, in eine Toga gehüllt, feierlich zum Capitol. Und was ich dort zu verkünden hätte, würde ich natürlich singen... Was wohl der alte Caesar zu meinem heißen Beatsongs gesagt hätte?



Achtung Aufnahme! Ich bin aufgewacht und fotografiere meine Träume. Immer wieder enthüllen sie meine Schwäche für schnittige Wagen mit hochpferdigen Motoren und für romantische, prächtige Kostüme. Ohne Auto kann ich nicht leben. Und wenn ich schon kein Prinz und kein Maharadscha sein kann, lasse ich mir wenigstens bunte, glänzende Phantasieanzüge maßschneidern.

# BRAVO Leser sind

BRAVO-Reporter.  
geschrieben. Auf diesen Seiten stehen Fotos. BRAVO-  
Schickt weitere Berichte, schickt weitere Fotos!  
8000 München 2, Briener



Eure aktuellen Berichte in Wort und Bild

## „Hippies? Sind das diese modernen Pullover?“

Heusenstamm

Wir fragten sämtliche Lehrer unserer Schule und einige Passanten im Zentrum von Frankfurt: Was ist ein Hippie? Die Antworten:

### Die Deutschlehrerin:

„Davon habe ich noch nie gehört. Was ist das?“

### Der Musiklehrer:

„Das ist jemand, der gegen unsere heutige Welt kämpft.“

### Der Englischlehrer:

„Ein geblümter Gammler!“

### Der

### Mathematikprofessor:

„Ist das was Neues?“

### Der Sportlehrer:

„Ich kann das nicht genau erklären, aber ich kenne die Leute.“

### Eine ältere Dame:

„Ich glaube, das ist etwas Neues in der Mode. Pullover oder so was.“

### Ein Schutzmann:

„Ein Blumenmensch.“

### Ein Gammler:

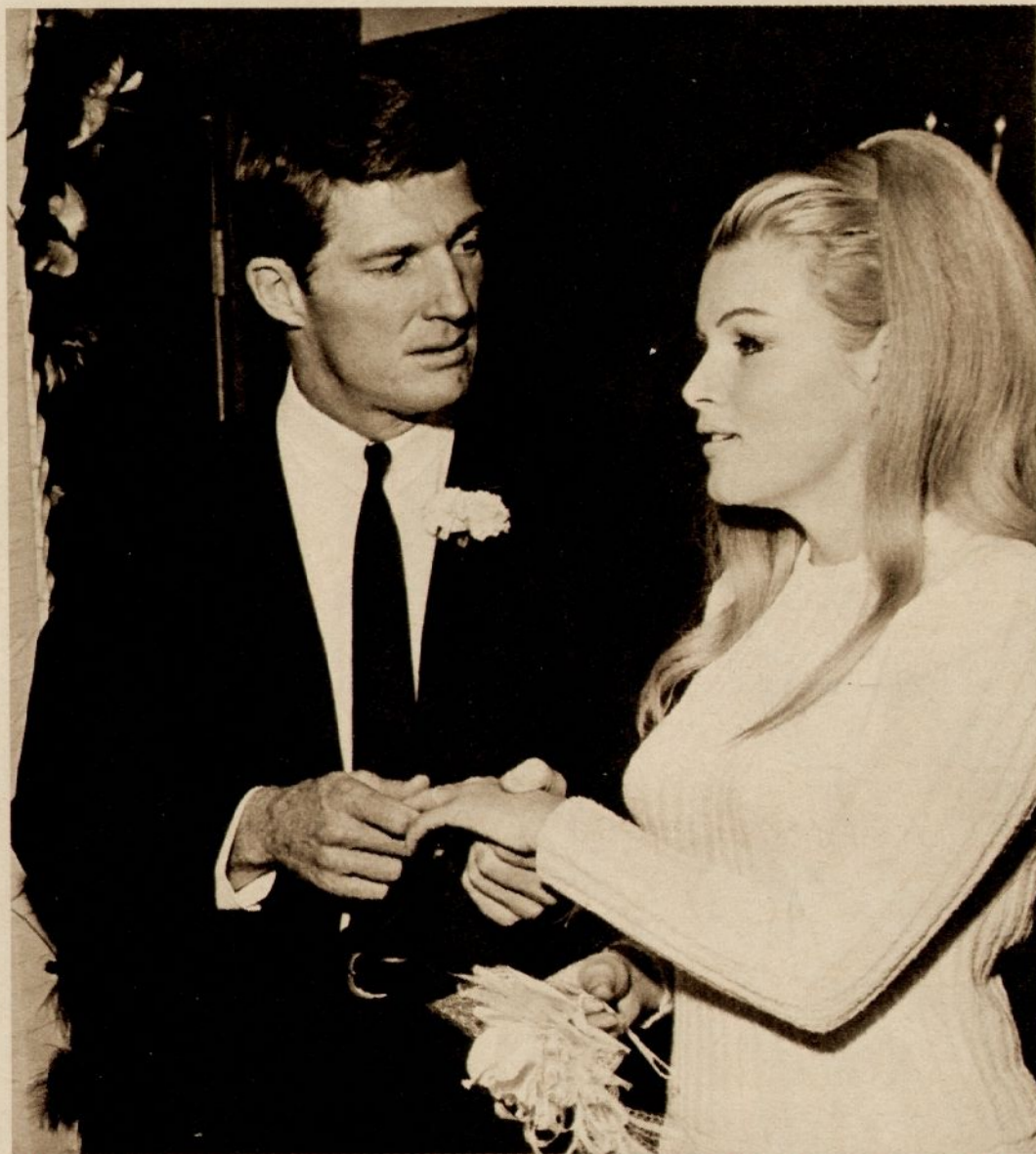
„Das weiß doch jeder. Das gehört zur Allgemeinbildung.“

### Ein Milchmann:

„Ein Hippie ist ein Jugendlicher, der glaubt, wenn er sich Blumen ins Haar steckt, alles meistern zu können. Ich meine, daß man diese Typen alle in Gummizellen und Zwangsjacken stecken müßte!“

Dagmar Tessnow und  
Evelyn Roennefahrt,  
Heusenstamm

Honorar: 40 Mark



Olly und Brad Harris bei ihrer Hochzeit in Las Vegas (USA) — ich war dabei!

## Olly wurde Frau Harris

Las Vegas

Neulich war ich bei meinem Onkel in Las Vegas in Amerika zu Besuch. Eines Tages hörte ich, daß Olly Schoberova und Brad

Harris dort heiraten wollten. Ich ging einfach hin — und erlebte die Hochzeit als Zaungast mit! Olly hat übrigens ihren alten Namen abgelegt, weil sich Engländer und Amerikaner an ihrem

tschechischen Namen die Zunge brechen. Sie nennt sich Olinka Berova.

Werner Pagel, Düsseldorf  
Honorar: 60 Mark

Auf diesen Seiten stehen Berichte. BRAVO-Leser haben sie  
Leser haben sie geschossen. BRAVO-Leser sind BRAVO-Reporter.  
Bei Veröffentlichung Honorar. Adresse: BRAVO-Redaktion,  
Straße 11. Stichwort:

# BRAVO Reporter



## Abi mußte 5 DM zahlen

Die Ofarims hatten  
falsch geparkt — und die  
Mannheimer Polizei  
kannte keine Gnade

Mannheim

Ich habe nichts gegen die Polizei. Doch unsere Streife in Mannheim hat sich schön blamiert:

Abi und Esther Ofarim gaben ein Konzert. Abi, wie immer in Eile, stellte seinen Wagen auf den Gehweg. Er mußte deshalb nach dem Konzert 5 DM bezahlen. Buh-rufend umstanden die Leute die Ofarims und die Polizei...

Günther Demmerle, Mannheim

Honorar: 30 Mark



Uschi im Sulky

## Uschi rammte Karl

München

Diesen sensationellen Schnappschuß von Uschi Glas machte ich bei einem Prominentenrennen auf Münchens Rennbahn Daglfing.

Uschi hatte bereits beim Aufgalopp Pech, weil ihr Sulky mit dem von Karl Liefen zusammenstieß. Sie konnte beim Rennen daher nicht unter die ersten drei kommen.

Gisela Eckert, München

Honorar für Text und Bild:  
35 Mark

## „X“-Beater gefunden!

Rastatt

In BRAVO habt Ihr einmal in Eurem Beat-ABC eine Beatband mit dem Anfangsbuchstaben „X“ gesucht.

Ich möchte Euch sagen, daß es so eine Band gibt: Die X-Ray-Group. Sie besteht aus drei Gitarristen und einem Drummer. Ich weiß das so genau, weil ich der Drummer dieser Gruppe bin.

Hans-Joachim Weiß  
Rastatt/Baden  
Honorar: 20 Mark

## Sprung in eine neue Karriere

Wuppertal

Bei einem Gespräch mit Jürgen Draeger in Wuppertal habe ich sein kleines Geheimnis entdeckt: Jürgen, von vielen Kollegen scherzhaft der „Bösewicht vom Dienst“ genannt, will eine neue Karriere starten — im Showgeschäft.

„Einmal Bösewicht, immer Bösewicht — das ist anscheinend die Meinung vieler Produzenten“, stöhnte Jürgen. „Aber in ein paar Tagen geht's los. Dann werde ich mit beiden Beinen bei Musikfirmen und in Fernsehshows einsteigen. Ich kann nämlich singen.“ Ich wünsche ihm viel Glück.

Helga Jagla, Wuppertal, Honorar  
für Text und Bild: 60 Mark



„Hinein in die neue Karriere“:  
Jürgen Draeger,  
fotografiert  
von Helga Jagla

## Futsch war die Jacke

Graz

Vor kurzem waren die Lords hier auf einer Tournee.

Der Ansturm der Fans war so groß, daß die Mitglieder der Band nach dem Auftritt regelrecht flüchten mußten. „Lord Eisenherz“ hat es aber dann doch noch erwischt: Verehrer rissen ihm seine nagelneue Uniformjacke vom Leib.

Günther Möhner, z. Z. Graz  
Honorar für Text und Bild:  
35 Mark



Ulli: „Kaput! Max nix!“

**BRAVO**  
Star  
Schnitt

# Emma Peel

Da ist sie! Diana Rigg als Karate-Emma aus „Schirm, Charme und Melone“. Wer alle Teile ausgeschnitten und aufgehoben hat, dem lächelt Emma von der Wand!

Copyright 1967/68  
by BRAVO  
Nachdruck  
verboten



# 12



Renate ist ein uneheliches Kind. Jetzt hat sie sich verliebt - aber die „lieben Verwandten“ machen ihr das Leben zur Hölle...

## Für Mutters Fehler muß ich büßen

„Ich will nicht, daß es mir so geht wie meiner Mutter. Sie hat zwei uneheliche Kinder geboren. Eines davon bin ich. Jetzt, nachdem ich einen Freund habe, meinen alle Verwandten, ich habe keine Moral, ich würde einen schlimmen Weg gehen.“ Das sind einige Worte aus dem Brief der 16jährigen Renate. Für BRAVO ein „Fall der Woche“. In jedem Heft wird ein „Fall der Woche“ veröffentlicht. Kennwort: „Was mich bewegt.“ Honorar: 300,— DM

**I**ch bin ein uneheliches Kind, 16 Jahre alt. Meine Schwester ist auch unehelich. Mein Freund Peter ist 17. Ich habe mir fest vorgenommen, daß mir nicht das gleiche passiert wie meiner Mutter. Mein Freund und ich sind uns auch darüber einig, und das weiß meine Mutter. Sie sagt, daß sie mir vertraut. Aber trotzdem darf ich nie mit Peter ausgehen und soll mich auch nie mit ihm treffen, weil alle Verwandten und Bekannten sich aufregen. Mein erwachsener Vetter ist schon einmal auf meiner Arbeitsstätte herumgegangen und hat gehorcht, was die Männer dort von mir sagen. Geht ihn das eigentlich was an?

Ich bin noch Jungfrau und erzähle meiner Mutter alles. Ich habe ein gutes Verhältnis zu ihr, aber die „lieben“ Verwandten und die „guten“ Nachbarn sagen, ich sei dumm und unerfahren und würde mit meinem Freund sicher ins Unglück rennen. Ich würde die gleichen Fehler machen wie meine Mutter. Dabei kennen sie Peter gar nicht. Er hat bestimmt keinerlei Absichten, mich zu verführen. Und ich denke auch nicht an so etwas. Aber meine Verwandten wollen ihn nicht einmal kennenlernen! Keiner glaubt uns. Keiner vertraut uns. Ich frage BRAVO: Ist es wirklich so schlimm, wenn man mit 16 einen Freund hat? Darf ich mich nicht verlieben? Muß ich mich den Wünschen meiner Verwandten beugen?

**B**RAVO findet, daß Du sehr viel besser bist als jene, die Dich und Deinen Peter hintenherum anschwärzen. Du bist 16 Jahre alt und willst nichts weiter als eine offene, ehrliche Freundschaft mit Peter. Diese wichtige und selbstverständliche Vorbereitung auf Dein späteres Leben wird gefährdet von Mißtrauen und Mißgunst.

Viele Erwachsene meinen immer noch, man brauche nur alles zu verbieten, dann könne nichts „passieren“. Daß dann gerade das Schlimmste passieren kann, die Flucht in die Heimlichkeit, das erkennen sie nicht.

Daß einer Deiner Verwandten Dir sogar auf dem Arbeitsplatz nachspioniert, ist schlimm. Es wäre besser gewesen, wenn Dein Vetter sich die Mühe gemacht hätte, Peter kennenzulernen.

Mit Deinem Problem, dem Mißtrauen der Erwachsenen, haben viele junge Menschen zu kämpfen, Renate. Aber nur wenige sehen ihre Verantwortung gegenüber sich und ihrem Freund so klar wie Du. Immer wieder schreiben Jugendliche an BRAVO, wie ständiges Mißtrauen sie zu einer Trotzreaktion verleitet. „Jetzt erst recht!“, sagen sie und tun das, was die Erwachsenen hatten verhindern wollen.

BRAVO findet Deine Einstellung richtig. Auch Dein Freund ist offenbar in Ordnung. Er sieht ein, daß zwischen der ersten Freundschaft und der ganz großen, erfüllten Liebe eine Treppe mit vielen Stufen liegt. Zu einer langsamen, natürlichen Entwicklung gehört aber auch die unterste, die erste Stufe der unbeschwertten Freundschaft.

Aber wie kannst Du Dich und Peter vor dem Mißtrauen bewahren? Ein großer Fehler wäre es, wenn Du Dich von Deiner Mutter abwenden würdest. Sie steht innerlich zu Dir und zu Deiner Freundschaft. Aber sie wagt es nicht, dafür in der Öffentlichkeit einzustehen. Die schlechten Erfahrungen, die sie in ihrer eigenen Jugend machen mußte, hindern sie daran. Die bösen Mäuler der anderen verschließen ihr den Mund, nicht aber das Herz, denn sie fühlt mit Euch, mit Peter und Dir. Sage ihr offen und ehrlich, daß Ihr Euch bestimmte Grenzen gesetzt habt und daß sie Euch vertrauen kann. Nur dieses Vertrauen gibt Euch guten Rückenwind für die Fahrt in eine glückliche Zukunft. Und: Laßt die Leute ruhig reden!

Eure klare, ehrliche Linie wird schließlich jene umstimmen, die nur aus Gedankenlosigkeit oder Unkenntnis Gerüchte über Euch ausgestreut haben. Diejenigen, die Euch aus Boswilligkeit verleumdten, werdet Ihr so oder so nicht gewinnen. Aber Ihr werdet sie beschämen.

Nur Vertrauen erzieht. Mißtrauen zerstört. Zeigt über einen langen Zeitraum, daß Ihr das Vertrauen Deiner Mutter verdient habt. Dann wird es Euch sicher auch gelingen, die „lieben“ Verwandten zu wirklich lieben Verwandten zu erziehen - und die „guten“ Nachbarn zu wirklich guten Nachbarn.

# Deine Sterne

für die Woche vom 6. bis 12. 1. 68

**WIDDER**  
Konzentriere Dich ganz auf die jetzt so wichtigen Aufgaben. Nimm alle Kraft zusammen. Es bleibt immer noch Zeit für Erholung. Beste Chancen: 7. 1.

**STIER**  
Jetzt ist der Groschen gefallen. Du kommst mit allem viel besser zurecht. April-Geborene können sogar besondere Glückspilze sein. Beste Chancen: 11. 1.

**ZWILLINGE**  
Leider geht auch eine Glückssträhne einmal zu Ende. Bis 10. 1. geht noch alles glatt, dann mache Dich für neue Aufgaben bereit. Beste Chancen: 7. 1.

**KREBS**  
Langsam aber sicher macht sich eine allgemeine Besserung bemerkbar. Mit vernünftigen Entschlüssen imponierst Du allen anderen. Beste Chancen: 10. 1.

**LÖWE**  
Die zweite Januarhälfte wird vielversprechend. Glückspilze gewinnen, haben Chancen in Freundschaft und Liebe - und viel Erfolg. Beste Chancen: 12. 1.

**JUNGFRAU**  
Sei über einen unvermeidlichen Abschied nicht zu traurig. Das Wiedersehen kommt früher als Du denkst. Es wird alles noch schöner. Beste Chancen: 10. 1.

**WAAGE**  
Wenn Du jetzt nicht ganz schart aufpaßt, kommst Du zwei Schritte voran und rutschst einen zurück. Suche Dir einen besseren Weg. Beste Chancen: 12. 1.

**SKORPION**  
Für viele ist am 10. Januar eine Kette vernünftiger Tage zu Ende gegangen. Jetzt beginnt wieder der Ernst des Lebens. Pack richtig zu! Beste Chancen: 6. 1.

**SCHÜTZE**  
Dienstag und Mittwoch mehr aufpassen als sonst, damit es keine Panne gibt. Achte die Meinung anderer: nicht gleich auf der Palme sein! Beste Chancen: 10. 1.

**STEINBOCK**  
Keine Müdigkeit vorschützen, wenn Aufgaben bewältigt werden müssen. Du schaffst es, wenn Du Dir Mühe gibst. Neue Freunde warten! Beste Chancen: 12. 1.

**WASSERMANN**  
Bis Dienstag ist bei Dir eine Menge los. Auch am Wochenende. Vergnügen wird überhaupt groß geschrieben. Jemand liebt Dich im stillen. Beste Chancen: 7. 1.

**FISCHE**  
In den ersten drei Monaten wird sich bei Dir viel entscheiden. Wenn Du auf Draht, aktiv und energiegelast bist, dann bleibst Du Sieger. Beste Chancen: 10. 1.

# BRAVO

Deutschlands  
größte Zeitschrift  
für junge Leute



## The Herd

Zwei Jahre sind Andrew Steele, Peter Frampton, Gary Taylor und Andy Bown (von links) nun zusammen. Zwei Platten machten die vier jungen Engländer in dieser Zeit. „I can fly“ hieß die erste. Sie wurde nichts. Erst mit der zweiten Platte wuchsen der „Herde“ Flügel: „From the Underworld“ ist ein Hit.